Donnerstag, den 24. Februar 1921. 93. Jahrgang. — Nr. 46.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreis: In Bochum und Umgebung monatlich 5.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., monatlich 6.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Cöln Nr. 41494.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 40 Pfg., Familienanzeigen 30 Pfg., Stellengesuche 25 Pfg.; außerhalb 40 Pfg. (für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite) im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 1,75 Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr 5 Mk. das Tausend. Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Das Programm des Arbeitsministers.

Wiederbeginn des Reichstags.

Gestern Nachmittag nahm der Reichstag seine Arbeiten wieder auf, die unterbrochen wurden, um die Wahlarbeit in Preußen zu erleichtern. Die Zeit, die er sich für seine diesmaligen Beratungen gesetzt hat, ist recht kurz, denn schon nach drei Wochen gedenkt er wieder in die Osterferien zu gehen. In dieser kurzen Zeit soll er eine Arbeitslast bewältigen, die wohl kaum erledigt werden kann, wenn man die beabsichtigte Geschäftsordnungsreform nicht schon praktisch anwendet während sie theoretisch noch beraten wird. Eine der wichtigsten Aufgaben in dieser Sitzungsdauer wird es sein, endlich den Etat unter Dach und Fach zu bringen und zwar möglichst in einer Form, daß er mit vielleicht notwendig werdenden Aenderungen auch als Voranschlag für das nächste Jahr Gültigkeit behalten kann. Bei der in Aussicht stehenden Beratung der Einkommensteuerreform werden wohl die parteipolitischen Meinungen wieder aufeinander platzen und dem Lärmbedürfnis der radikalen Linken einige Befriedigung bevorstehen. Auch die Tarifreform wird wahrscheinlich nicht ohne viel Rede und Gegenrede erledigt werden. Als erfreulich darf die Absicht begrüßt werden, die Interpellationen zum Besten des Fortgangs der sachlichen Arbeit etwas zurückzustellen und in jeder Woche höchstens eine zu beraten. Die ganzen Verhandlungen werden überschattet von den Londoner Besprechungen, von deren Ausgang es abhängen wird, wieweit ein deutscher Reichstag überhaupt noch fruchtbringend arbeiten kann. Der Ausfall der Preußenwahlen hat die Frage einer Regierungsumbildung auch im Reiche wieder akut gemacht. Man kann also vielleicht erwarten, daß schon nach kurzer Zeit sich neue Gesichter auf der Ministerbank zeigen. Die Session wird, so kurz sie ist, also doch außergewöhnlich viel Interessantes bringen.

(67. Sitzung.)

Berlin, 23. Febr.

Ein Antrag der Staatsanwaltschaft auf Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Erzberger wegen Steuerhinterziehung und Kapitalflucht und ein weiterer auf Strafverfolgung des Abg. Reich (Kommunist) wegen Diebstahl, Unterschlagung und Urkundenfälschung wird dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Ein Entwurf eines Gesetzes betreffend die zeitweise Aussetzung der Erhebung der Verkehrssteuern auf den natürlichen Wasserstraßen des Reiches wird in allen drei Lesungen angenommen.

Es folgt die Beratung des

Haushaltes des Reichsarbeitsministeriums.

Reichsminister Braun: Der Etat des Arbeitsministeriums schließt ab mit einem Gesamtzuschuß von beinahe 4 Milliarden Mark. Zu dieser Summe kommen gewaltige

Aufwendungen für die Allgemeinheit.

So sind eingesetzt 100 Millionen Reichszuschuß für die Invalidenversicherung, 120 Millionen für Wochen- und Wöchnerinnenbeihilfe, 500 Millionen für die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen und 925 Millionen für neue Wohnungen. Der Minister betont nachdrücklich die Notwendigkeit, die Erwerbslosenfürsorge angesichts der schlechten finanziellen Lage des Reiches möglichst produktiv zu gestalten, und tritt den im Auslande sich geltend machenden irrtümlichen Ansichten entgegen, daß der deutsche Arbeitsmarkt nicht so ungünstig liege. Von den Maßnahmen des Arbeitsministeriums, die der

Arbeitslosigkeit

steuern sollen, erwähnt er den Entwurf eines Gesetzes über die Ausgestaltung der Arbeitsnachweise. Dieser soll in Kürze dem Kabinett zugehen. Arbeiter- und Angestelltenverbände, die sich zusammengetan haben, um durch Konsumgenossenschaften ihren Bedarf zu decken, sind für diesen Zweck Mittel zur Verfügung gestellt worden. Weiter ist eine vorläufige Arbeitslosenversicherung in Aussicht genommen. Die endgültige Regelung der Arbeitslosenversicherung soll so schnell wie möglich herbeigeführt werden. Die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger betrug am 1. Dezember 1920 349 282 und stieg am 1. Februar d. J. auf 432 281, die der unterstützten Familienangehörigen in den gleichen Zeitpunkten 352 000 resp. 495 000. Während im Januar 1920 für Erwerbslosenunterstützungen 54 Millionen ausgegeben wurden, mußten im Januar dieses Jahres für denselben Zweck 113 135 000 Mark aufgewendet werden. Minister Braun bedauert, daß die Entente immer auf die Lieferung der im Abkommen von Spaa festgesetzten Kohlenmengen bestehe. Worte des Dankes und der

Anerkennung für die deutschen Bergleute,

die die Erfüllung des Abkommens ermöglicht haben, fügt der Redner die Erwartung hinzu, daß die gewerkschaftlich organisierten Bergleute Einsicht genug haben würden, durch friedliche Beratung mit den in Betracht kommenden Körperschaften das Reich in die Lage zu versetzen, seinen Verpflichtungen nach innen und außen nachzukommen. Eine Erhöhung des Kohlenpreises sei bedenklich, da der Weltmarktpreis die Tendenz zeige, sich unseren Industriepreisen zu nähern. Redner verbreitet sich sodann über die Förderung der Arbeitslosenfürsorge auf anderen Gebieten, namentlich auf dem der Urbarmachung von Oedländern, schildert die Bestrebungen, die Lohnfragen mit den wirtschaftlichen Forderungen des Tages in Einklang zu bringen und regt mit Rücksicht auf die verschiedenartigen Teuerungsverhältnisse einen

Ausgleich der Lohntarife

an, indem er nach dem Vorbild der Ortsklasseneinteilung bei den Beamten die Arbeitgeber zu ähnlichen Maßnahmen auffordert. An einer Lösung dieser Aufgabe hätten die Führer der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer, ebenso wie der Reichswirtschaftsrat das größte Interesse. Bislang habe aber das Arbeitsministerium seine Hauptarbeit gerade auf dem Gebiete der Schlichtung solcher Streitigkeiten leisten müssen.

Der Tarifgedanke

habe sich durchgesetzt. Es seien bereits 9,3 Millionen Arbeiter von Tarifen geschützt. Die Verhältnisse gestatten leider eine Beseitigung der Demobilmachungsbestimmungen immer noch nicht, wenn auch der Hauptwert nur noch auf die großen Städte gelegt werde.

Die Herstellung neuer Wohnungen im Bergbaugebiet und auf dem Lande

bleibe die Hauptsorge des Ministeriums. Nötig ist aber die Verbilligung der Baurohstoffe. Wenn der Staat aber wenigstens die Verzinsung der Baukosten garantieren solle, so könne er dies nicht tun, ohne nicht die Mietsteuer zu erheben, über die dem Hause ja eine Vorlage zugegangen sei. Für 1921 habe das Reich 1½ Milliarden Mark für die Förderung der Bautätigkeit als Vorschüsse zur Verfügung gestellt, desgleichen 1½ Milliarden für Bauten im Bergbaugebiet, somit ist für 1921 mit einer Hebung der Bautätigkeit zu rechnen. Bisher sind 120 000 Bergarbeiterwohnungen errichtet worden, die private Bautätigkeit versage aber völlig. Redner verbreitet sich sodann über die beabsichtigte Erweiterung bei der Rentengewährung, Wiedereinführung der Zwangsversicherung für Hausangestellte, die Wochenhilfe usw. Die Angestelltenversicherung soll in gewissen Punkten ebenfalls abgeändert werden. Redner gibt im weiteren ein ausführliches Programm der beabsichtigten

Reform auf dem Gebiete des Versicherungswesens,

erklärt sich für unbedingte Festhaltung am 8-Stundentage, betont, daß die neue Schlichtungsordnung dem Kabinett bereits vorliege und schildert die Schwierigkeiten, welche die Versorgungsfragen dem Arbeitsministerium machen, und die nur ein langsames Fortschreiten zulassen. Nachdem nunmehr aber der erforderliche Beamtenapparat zur Stelle sei, komme ein rascheres Tempo zustande.

Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen-Fürsorge

werden jetzt rasch befördert, desgleichen schreite die Jugendfürsorge für die Kinder von Gefallenen und Beschädigten gut vorwärts. In den Lazaretten dürften künftig nur wirklich Kranke verpflegt werden. Dieser Grundsatz werde strikte durchgeführt werden. Es seien aber noch etwa 26 000 Schwerkranke vorhanden, so daß ein Abbau der Lazarette seine Grenzen habe. Er hoffe, daß der Geist der Volksgemeinschaft heute Boden in Deutschland finden werde. (Beifall beim Zentrum.)

Die Aussprache.

Abg. **Kaiser** (Soz.) bedauert, daß von all den eben angekündigten Gesetzentwürfen noch nicht ein einziger dem Hause zugegangen sei. Der soziale Gedanke wird bei dem allen die Hauptsache sein müssen, wie überhaupt die Sozialpolitik das Rückgrat unserer Gesetzgebung sei. Man mache das Volk erst gesund, dann werde es wieder seine Arbeit voll leisten können. Opfer der Arbeit solle man nicht auf dem Wege der Versicherung, sondern durch ein allgemeines Fürsorgegesetz helfen. Bei der sozialen Versicherung müsse jetzt der Arbeiter den Löwenanteil der Beiträge zahlen.

Abg. **Eick** (Dem.): Die Verschmelzung der Angestellten- mit der Invalidenversicherung erscheint zweckmäßig. Bei der Erwerbslosenfürsorge dürfe man nicht zuweit gehen, den Arbeitern jede Verantwortung für ihre Familien abzunehmen. Die Arbeiter müssen bereit sein, auch zu anderen Berufen überzugehen, wenn der alte Beruf nicht mehr ausreichende Arbeitsmöglichkeiten bietet. Diese Umstellung sollte gefördert werden. Redner bespricht das Arbeitsprogramm des Ministers wohlwollend, hofft aber, daß es nicht auf Schaffung neuer Wasserköpfe von Behörden hinauslaufe. Speziell die Arbeitsvermittlungspläne sind vielen sympathisch. Er hoffe jedoch, daß die bisher in privaten Vermittlungsbetrieben Beschäftigten in irgend einer Form in den Staatsdienst übernommen werden. Die Tätigkeit der Schlichtungsausschüsse erkenne er gern an. Die Fälle der bewältigten Schiedssprüche könne ihm aber nur beweisen, daß Tarifverträge doch nicht das Allheilmittel seien, als das sie von der linken Seite beschrieben werden. Dem 8-Stundentag stehe auch seine Fraktion freundlich gegenüber, aber sie müsse verlangen, daß die 8 Stunden auch voll ausgenützt werden.

Das Brot soll nicht teurer werden.

München, 23. Febr. Dr. Hermes empfing im Anschluß an die Ernährungskonferenz in München heute nachmittag die Vertreter der Presse und machte Mitteilungen über die Frage „Deutsche Ernährung und Londoner Konferenz". Einleitend führte er aus, daß die Ernährung Deutschlands zwar eine gewisse Aufbesserung erfahren habe, daß aber die Verhältnisse noch immer nicht befriedigend seien. Das Kochmehl würde zu 75 Prozent ausgemahlen. Ab 1. März soll die Ausmahlungsgrenze auf 70 Prozent festgesetzt werden. Die Ernährungsminister ständen auf dem Standpunkt, daß sie alles einsetzen müßten, um eine bessere und ausreichende Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. Das hinge aber nicht allein von den deutschen Ernährungsministern, sondern vor allem von der Londoner Konferenz ab. Es sei in Spaa gelungen, Deutschlands Ernährungslage zu bessern und sicherzustellen. Würde aber Deutschland in London auf eigene Füße gestellt, so könnte es das Ernährungsproblem nicht allein lösen. Auf der Grundlage der Pariser Beschlüsse würde das deutsche Volk erneut vor einer Unterernährungsperiode gestellt werden, würde auf einen Zustand zurückgeworfen werden, der überaus traurig für die Ernährung wäre. Auf der Londoner Konferenz würden die Alliierten erneut darauf hingewiesen werden, daß Deutschland der Hilfe in der Ernährungswirtschaft nach wie vor bedürfe. An Hand einer Denkschrift, die der Reichsernährungsminister ausgearbeitet hat, werde den Alliierten hieb- und stichfestes Zahlenmaterial vorgelegt werden, woraus hervorgehe, daß die deutsche Ernährung unbedingt der Hilfe bedürfe. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, so schloß Dr. Hermes, daß es uns schließlich doch gelingen wird, die Entente davon zu überzeugen, daß das deutsche Volk zum mindesten zuerst in seiner Ernährung sichergestellt werden muß.

Im Anschluß an diese Ausführungen stellten die Vertreter der Presse an den Ernährungsminister einige Fragen. Auf die Anfrage, ob es richtig sei, daß der Brotpreis demnächst erhöht werden würde, wie verschiedentlich berichtet wurde, erklärte der Reichsernährungsminister, daß die Reichsgetreidestelle den Mehlpreis nicht erhöhen werde und daß auch die Verteuerung des Brotes in diesem Jahre nicht komme. Was im neuen Wirtschaftsjahre eintreten werde, könne selbstverständlich heute noch niemand sagen.

Annahme des Gesetzentwurfs zur Körperschaftssteuer im Reichsrat.

Berlin, 22. Febr. Der Reichsrat hielt unter Vorsitz des Staatssekretärs Lewald eine öffentliche Sitzung ab. Angenommen wurde die Gebührenordnung für die Untersuchung des in das Zollinland gehenden Fleisches. Ferner erteilte der Reichsrat seine Zustimmung für die Verordnung über die Ausbildung von Lastkraftwagenführern. Angenommen wurde ferner der Gesetzentwurf über vorläufige Zahlungen auf die Körperschaftssteuer. Bisher konnte noch keine ordentliche Veranlagung zur Körperschaftssteuer erfolgen. Der Gesetzentwurf verpflichtet nunmehr einen Teil der Steuerpflichtigen, die Erwerbsgesellschaften, zu einer Art Selbstveranlagung, indem er ihnen auferlegt, nach ordnungsmäßiger Feststellung der Bilanz 10 Prozent des aus der Bilanz sich ergebenden Reingewinnes als Körperschaftssteuer im voraus zu zahlen. Die Nichtbeachtung dieser Verpflichtung wird unter sehr erhebliche Strafe gestellt. Angenommen wurde ferner die Vorlage zur Vermeidung der gestaffelten Besteuerung zwischen dem Deutschen Reich und der freien Stadt Danzig.

10 Prozent der deutschen Bevölkerung arbeitslos.

Wtb. **Berlin**, 23. Febr. Trotz der Gegenmaßnahmen erfuhr die Arbeitslosigkeit im Januar eine weitere ganz bedeutende Zunahme. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger allein ist von 335 000 auf 387 000, die Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen von 410 000 auf 432 000 gestiegen. Zusammenhängend mit dem Anwachsen der männlichen Erwerbslosen ist auch die Zahl der unterstützten Familienangehörigen erheblich, nämlich von 457 000 auf 495 000 gestiegen. Berücksichtigt man, daß infolge der Beschränkungen, die für die Gewährung der Erwerbslosenunterstützung bestehen, nach den bisherigen Schätzungen nur etwa die Hälfte der tatsächlichen Erwerbslosen Unterstützung erhalten, so dürften zurzeit etwa 2 Millionen Menschen in Deutschland das gewohnte Arbeitseinkommen entbehren. Hierzu tritt die Zahl der Kurzarbeiter, d. h. der aus Mangel an Arbeitsgelegenheit nur verkürzt beschäftigten und entlohnten Arbeiter, die nach den vorliegenden Teilstatistiken auf die doppelte Zahl der Erwerbslosen geschätzt werden muß. Es muß also angenommen werden, daß etwa 10 Prozent der deutschen Gesamtbevölkerung vollständig oder zu einem wesentlichen Teile von der Arbeitslosigkeit betroffen ist.

Möglichkeiten.

Der amtliche preußische Pressedienst, der ist der ersten Nacht nach den Landtagswahlen sehr mäßig arbeitet, ist in dem Augenblick, wo sich herausstellte, daß die Sozialdemokraten ganz gut abschneiden würden, wieder zu neuem Leben erwacht und hat jetzt bereits eine vorläufige Uebersicht der Ergebnisse vorgelegt, die zwar noch keinen Anspruch darauf machen kann, endgültig zu sein, die aber doch immerhin das Wesentlichste gibt, und höchstens noch eine Verschiebung von einigen Mandaten bringen wird. Daraus ergibt sich, daß die bisherige Koalition von Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten zusammen über 232 Mandate verfügt, während die Opposition rechts und links nur bis auf 192 gekommen ist. Die Regierung hat also eine Mehrheit von 37 Stimmen, die an sich regierungsfähig wäre, die aber praktisch auf 17 Stimmen zusammenschrumpft, weil die oberschlesischen Abgeordneten nur in den Fraktionslisten geführt werden und jedenfalls bis zum 20. März, also bis zum Tage der Abstimmung bei einem Vertrauensvotum fehlen werden. Mit siebzehn Stimmen Mehrheit aber gegen rechts und links gleichzeitig regieren zu wollen, ist zum mindesten ein sehr kühnes Unterfangen. Die alte Koalitionsregierung steht also trotz aller zur Schau getragenen Zuversicht der Sozialdemokraten auf sehr schwachen Beinen und zumal vom Zentrum wird man wie wir schon vorher vermuteten, annehmen können, daß es in dieser Regierung kalte Füße bekommt. Diese Sorge hat auch die Demokraten angesteckt und so ist es zu verstehen, wenn die drei Parteien, die die Reichsregierung tragen, einmütig in ihrer ersten Besprechung zu dem Entschluß gekommen sind, ein einheitliches Vorgehen bei der Neubildung der preußischen Regierung anzustreben. Das ist eine versteckte Absage beider Parteien an die preußischen Sozialdemokraten, die damit ihre Hoffnungen auf eine unveränderte Fortdauer ihrer Ministerherrlichkeit in Preußen werden beerdigen müssen.

Es wird sich also jetzt darum handeln, zu versuchen, ob andere Mehrheitsbildungen in Preußen möglich sind und dafür ergeben sich nach dem zahlenmäßigen Ausfall verschiedene Kombinationen. Es ließe sich theoretisch denken eine rein bürgerliche Regierung gegen die Sozialdemokraten, aber auch eine Regierung nur aus dem Zentrum, der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen würde sich nur als ausgesprochene Kampfregierung halten können. Aber die Neigung zu diesem Experiment wird zunächst bei den Demokraten und dem Zentrum nicht sonderlich groß sein. Für die praktische Behandlung ist deshalb die Einheitsregierung von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten in den Vordergrund zu schieben. Gerade wenn man die innere Verbindung mit dem Reich aufrecht erhalten will, wäre das die beste Lösung. Denn eine deutsche Delegation in London, die eine vier Fünftel Mehrheit des deutschen Reichstags hinter sich hat, wird selbstverständlich ein ganz anderes moralisches Gewicht in die Wagschale werfen können, als die gegenwärtige Minderheitsregierung die sich nur auf die stillschweigende Duldung der Sozialdemokraten und der Deutschnationalen berufen kann. Daß die Schwierigkeiten riesengroß sind, sobald man daran geht, Deutschnationale und Sozialdemokraten auf derselben Ministerbank festzuschrauben, ist zuzugeben. Aber sie sind doch eigentlich nur taktischer Natur und die außenpolitische Lage ist heute doch so drohend daß es zu erreichen sein sollte, alle diese Erwägungen auszuschalten. Wir lassen uns auch nicht damit abspeisen, daß eine solche Regierung nur kurze Lebensdauer haben würde. Denn schließlich würde ihr Zweck schon erreicht sein, wenn sie in London etwas Brauchbares zustande brächte. Sollte in London die Kriegsentschädigung in einem für Deutschland erträglichen Sinne geregelt sein, dann mag die Regierung in Gottes Namen wieder auseinanderfallen, dann haben wir auch schon eher Zeit, uns gegenseitig wieder die Schädel einzuschlagen. Aber daß es dann so kommen muß, ist keineswegs gesagt. Der Zwang zur gemeinsamen Arbeit am Wiederaufbau bleibt auch nach London noch bestehen. Aufgaben, die es zu lösen gilt, liegen genug vor uns. Und selbst, wenn es so kommen sollte — sch die kurze Zeit einer solchen Zusammenarbe würde genügen, auf lange Frist hinaus unseren innerpolitischen Kampf zu entgiften und in an ständigere Formen zurückzuführen.

Die Sozialdemokraten wünschen freilich in anderer Richtung zu gehen. Es ist auffallend, wie

der „Vorwärts", nachdem einer seiner Redakteure in den Landtag gewählt ist, eingeschwenkt hat, und nun die Stellung der Sozialdemokratie zu der Deutschen Volkspartei durch eine rosafarbene Brille betrachtet. Das Wort von der Unmöglichkeit eines Zusammengehens mit der Deutschen Volkspartei ist urplötzlich verschwunden; man sieht förmlich, wie hier die ersten Fühler ausgestreckt werden, um der Sozialdemokratie den Wiedereintritt in die Reichsregierung zu öffnen, wofür dann die Deutsche Volkspartei in die preußische Regierung aufgenommen werden soll. Aber so ganz einfach wird das auch nicht sein. Die Minderheitsparteien als Ganzes genommen, haben zwar bei den Reichstagswahlen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein etwas eingebüßt, die Demokraten haben von ihren acht Sitzen im besten Falle drei gerettet, vielleicht sogar nur zwei, und zwei hat die Deutsche Volkspartei erobert, die wahrscheinlich auf dem Umwege über die Reichslisten noch zu einem dritten Mandat kommt. Aber dafür ist auch die Gesamtstärke des Reichstags etwas geringer geworden, sodaß sich das wieder ausgleicht. Wünschenswert bleibt jedenfalls nach wie vor eine Verbreiterung der Reichsregierung, nur werden die Sozialdemokraten dafür in Preußen starke Konzessionen erlangen, und wir können vorläufig noch nicht recht sehen, wie die Deutsche Volkspartei sich mit einem Ministerpräsidenten Braun befreunden oder einen Oberpräsidenten Hörsing ertragen soll. Die Personalfragen werden für diese Kombination das sauerste Stück Arbeit bedeuten. Indessen, vielleicht kann man das ruhig den Parteiführern überlassen, die in ihren öffentlichen Aeußerungen begreifliche Zurückhaltung üben, hinter den Kulissen aber wohl schon Fühlung gesucht haben, und, so hoffen wir, diesmal Fehler vermeiden werden, die bei der Bildung der Reichsregierung im Juni die Möglichkeiten einer Neuregierungsbildung mit Einschluß der Deutschnationalen nicht ausgeschöpft haben.

Blätterstimmen zur preußischen Regierungskoalition.

w. **Berlin**, 23. Febr. Ueber die Herstellung einer Legemonität in der Regierungsbildung im Reich und in Preußen, wie sie von den Parteien der Regierungskoalition im Reich empfohlen wird, sagt das Tageblatt, daß der Eintritt der Deutschen Volkspartei in die preußische Regierungskoalition von den Zusicherungen abhängen wird, die die Parteien für ihr Verhalten in einem Koalitionskabinett abgeben würden. Das Blatt hebt hervor, daß die republikanisch-demokratischen Parteien der gegenwärtigen Regierung in Preußen die entscheidenden Ministerien, wie das Ministerium des Innern und des Kultus, für sich beanspruchen. Ueber die Haltung der sozialdemokratischen Partei erfährt das Blatt von führenden preußischen Sozialdemokraten, daß nicht die mindeste Notwendigkeit für die alte Regierungskoalition vorliege, ihre Basis nach rechts zu verbreitern, da die Wahlen eine, wenn auch nicht starke, Mehrheit für die Regierungskoalition ergeben haben, die als durchaus arbeitsfähig angesehen werden könne.

Wie der Vorwärts mitteilt, könnte über die endgültige Stellung der Sozialdemokraten noch nichts gesagt werden, da die einzige zuständige Parteiinstanz, die sozialdemokratische Landtagsfraktion, noch nicht zusammengetreten sei.

Die Deutsche Volkspartei vertritt, wie der Deutschen Allg. Ztg. mitgeteilt wird, nach wie vor die Einheitsfront von den Deutschnationalen bis zu den Mehrheitssozialisten im Reiche wie in Preußen. — Die Germania lehnt erneut die Teilnahme des Zentrums an einer rein bürgerlichen Regierung, wie sie von den Deutschnationalen gefordert wird, ab.

Falsche Argumentationen.

Demokratische und sozialistische Blätter, insbesondere das „Berliner Tageblatt", haben vor und nach der Wahl stark mit dem Gedanken operiert, daß jeder Fortschritt der Rechtsparteien die Stellung Deutschlands gegenüber der Entente und insbesondere die Stellung Dr. Simons in London erschweren müßte, weil dadurch Presse und Diplomatie der Entente erneut Gelegenheit hätten, gegen das nationalisierte und dem Monarchismus wieder zustrebende Deutsche Reich Stimmung zu machen und durch neuerliche Heraufbeschwörung der „deutschen Gefahr" die härtesten Forderungen gegen Deutschland zu begründen. Soweit diese Argumentation nicht reine Wahlmache gewesen ist, sondern wirklich ernsthaft erdacht und geglaubt wurde, wollen wir sie hiermit endlich abtun. Denn Dr. Simons könnte auf derartige Vorhaltungen in London mit Recht die viel stichhaltigere Erwiderung geben, **daß gerade die bisherige, durch die Etappen Versailles, Spaa und Paris gekennzeichnete Politik der Entente geeignet gewesen sei, den nationalen Radikalismus und eine bis zur Verzweiflung gesteigerte Abkehr des deutschen Volkes von der Demokratie die so wenig imstande war, uns vor der Raubpolitik der westlichen Demokratien zu bewahren, mit Macht zu fördern.** Er könnte weiter darauf hinweisen, daß jede künftige Anziehen der Reparationsschraube die nationale Radikalisierung Deutschlands weiter treiben und eben jenen Militarismus, gegen den die Entente gekämpft zu haben vorgibt, wieder populär machen würde. Daß die bisherige Politik der Entente die Deutschen je nach Geschmack, sozialer Stellung und Tradition nach rechts oder links immer tiefer ins radikale Lager treiben muß und daß nicht etwa die Politik der Entente eine Folge solcher Entwicklung, sondern im Gegenteil diese Entwicklung eine Folge der Pariser Politik sein muß, sieht jeder ruhig Denkende ein, auch wenn er im Lager der Gegner steht. Es wäre die praktischste und für die Entente selbst ersprießlichste Politik, wenn sie die Mittelparteien

Annahme der Mietssteuervorlage im Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 23. Febr.

Vorsitzender Edler von Braun macht Mitteilung von einem Schreiben des Reichspräsidenten an den Reichswirtschaftsrat anläßlich des Todes von Legien. (Die Anwesenden erheben sich von den Plätzen.) Wir empfinden es als einen schweren Verlust, daß ein vorzeitiger Tod ihn so früh abberufen hat. Anstelle von Legien ist Theodor Leipart, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, eingetreten.

Darauf wird die

Ersatzwahl des ersten stellvertretenden Vorsitzenden

vorgenommen.

Wissel schlägt im Namen der Arbeitnehmer Adolf Cohen vor. Von 224 abgegebenen gültigen Stimmen entfallen auf Adolf Cohen 185, 33 Zettel sind unbeschrieben. Cohen ist somit gewählt.

Adolf Cohen nimmt die Wahl dankend an und bittet den Vorsitzenden Edler von Braun, das Amt des ersten Vorsitzenden auch für die diesmalige Plenarsitzung weiter fortführen zu wollen. Dadurch soll zum Ausdruck gebracht werden, daß die Arbeitnehmerabteilung erfreut ist über die glänzende Führung der Geschäfte durch den Vorsitzenden.

Es folgt der mündliche Bericht des Bau- und Wohnungsausschusses zum Entwurf eines Gesetzes über die

Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues (Mietsteuer).

Geheimrat Schwartz (Direktor der Preußischen Zentralbodenkredit-A.-G.): Der Ausschuß war der Meinung, daß der Gesetzentwurf zwar den Wohnungsmangel nicht beheben kann, daß aber die Hebung der Bautätigkeit für das gesamte Wirtschaftsleben von größter Bedeutung ist.

Direktor Hanke wünscht Streichung der Bestimmung, wonach gewerbliche Unternehmungen des Reiches, der Länder und der Gemeinden von der Steuer befreit werden sollen.

Geheimrat Roßteutscher erklärt, die Vorlage sei für die Arbeitgeber der Landwirtschaft unannehmbar.

Wiedeberg (Arbeitnehmervertreter des Handwerkes): Eine Verschleppung der Vorlage würde für Tausende, die eine Wohnung suchen, und für Millionen, die im Baugewerbe beschäftigt sind, unverständlich. Der Entwurf wird sicher zur Minderung der Wohnungsnot beitragen. Durch eine schnelle Annahme geben wir den anderen Parlamenten ein gutes Beispiel. (Beifall.)

Geheimrat Roßdeutscher: Die Vorlage führt statt zu einer Verbilligung, zu einer Verteuerung der Nahrungsmittelproduktion.

Ministerialrat Krüger (Reichsarbeitsministerium): Einer Befreiung der landwirtschaftlichen Nutzungsgebäude muß die Reichsregierung aus finanziellen Gründen widersprechen. Der Steuerausfall würde zu erheblich sein. Die Abgabe wird sich in mäßiger Höhe halten, da die Werte nicht nach dem heutigen Stande, sondern nach dem Stande von 1914 gemessen würden.

Ing. Schweitzer: Die Befugnisse der obersten Landesbehörden, die Beschlüsse der Gemeinden zur Erhebung von Luxussteuern zu genehmigen, müssen gestrichen werden. Die Regierung verzichtet selbst auf dieses Bestätigungsrecht. Einzelne Gemeinden scheinen in der Erhebung der Luxussteuer zu weit zu gehen.

Umbreit (Angestelltenvertreter): Die Mietsteuer ist und bleibt unsozial. Die Erträgnisse reichen außerdem nicht aus, um dem Wohnungsmangel nennenswert abzuhelfen. Es müssen Anleihen aufgenommen werden, und der Ertrag der Mietsteuer muß zu deren Verzinsung und Tilgung dienen. Wir sind gegen jede Bevorzugung der landwirtschaftlichen Gebäude und auch gegen die Steuerfreiheit der gewerblichen Zwecken dienenden öffentlichen Gebäude.

Die Vorlage wird mit einem Antrag Wissel (keine Zuschüsse für Spekulationsbauten) und einem Antrag Henke (Beseitigung der Steuerfreiheit für gewerbliche öffentliche Unternehmungen) angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag: Stellungnahme zu den Pariser Beschlüssen und zu der Londoner Konferenz.

Das endgültige Ergebnis der Bremer Bürgerwahlen.

D. **Bremen**, 23. Febr. Bei den Bremer Bürgerschaftswahlen haben Sitze erhalten: Deutschnationale 7 (bisher 7), Deutsche Volkspartei 29 (bisher 25), Zentrum 5 (bisher 2), Demokraten 21 (bisher 18), Sozialdemokraten 28 (bisher 22), Unabhängige 23 (37), Kommunisten 6 (bisher 5), Mittelstands-Partei 3 (bisher 4).

Die Wahlen in Hamburg.

Hamburg 23. Febr. Der Ausfall der Wahlen zur Hamburger Bürgerschaft hat grundlegende Aenderungen des bisherigen Zustandes insofern nicht gebracht, als die bürgerlichen Parteien zusammen noch immer gegenüber den sozialistischen und kommunistischen Parteien etwas in der Minderheit geblieben sind. Die Gegner erlangten sieben Sitze über die Mehrheit. Auf der anderen Seite ist im einzelnen jedoch eine Besserung eingetreten: die Mehrheitssozialdemokraten verloren 15 Sitze; sie haben die bisherige Mehrheit, die sie für sich besaßen, eingebüßt und können fortan nur noch mit anderen Parteien zusammen eine Mehrheit bilden, entweder, wie die Dinge liegen, mit den Demokraten oder mit den Kommunisten. Die bürgerlichen Stimmen sind gewachsen. Es gewannen: die Deutsche Volkspartei 9 Sitze, die Deutschnationalen 14, dagegen verloren die Demokraten 10 Sitze. Das Ergebnis der Wahl stellt sich folgt: Mehrheitssozialisten 67 Sitze, Deutsche Volkspartei 23, Unabhängige 2, Kommunisten 18, Deutschnationale 18, Demokraten 23 und Wirtschaftsbund 5 Sitze. Vier Sitze entfallen auf Zentrum und Grundeigentümer.

Die Kosten der öffentlichen Arbeitsämter.

In einem Artikel, der in jüngster Zeit die Runde durch die Tagespresse macht, weist Senatspräsident a. D. Robert Schmölder auf die Gefahren des Arbeitsnachweisgesetzes hin. Dabei tritt er besonders den Behauptungen der Vertreter des kommunalen Arbeitsamtes entgegen, die bei ihrem Ausschaltungsverlangen immer auf die Gebühren der gewerbsmäßigen Stellenvermittler und auf die Taxe des Zeitungsinserats hinweisen und dann das Kostenfreie ihrer Arbeit rühmen. Die Täuschung ist hier, wie Schmölder feststellt, eine plumpe. Die kommunalen Arbeitsämter belasten den Säckel der Stadt schon heute in der unerhörtesten Weise. Das Arbeitsamt Berlin beansprucht einen jährlichen Zuschuß von rund vier Millionen Mark. Der jährliche Zuschuß für das Arbeitsamt Großberlin wird auf 10 Mill. veranschlagt. Wie werden, folgert Schmölder mit Recht diese die Allgemeinheit belastenden Beträge erst anschwellen, wenn die Monopolisierung durchgeführt und das Beamtenheer ins Ungemessene angewachsen ist?

Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein

Wtb. **Primkenau**, 25. Febr. Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein ist heute nachmittag nach kurzem Krankenlager am Herzschlag gestorben.

Der verstorbene Herzog Ernst Günther war das Haupt der Linie Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, deren Besitzungen vor kurzem Anlaß zu Rechtsstreitigkeiten mit Dänemark boten. Er war am 11. August 1863 geboren und vermählte sich 1898 mit der katholischen Prinzessin von Sachsen-Koburg und Gotha. Die älteste seiner drei Schwestern, Auguste Viktoria, trug die deutsche Kaiserkrone.

Die Saareisenbahner verlangen Frankenlöhnung.

Wtb. **Saarbrücken**, 23. Febr. Eine von den drei großen Eisenbahner-Organisationen, nämlich dem Deutschen Eisenbahner-Verband, der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und dem Allgemeinen Eisenbahnerverband einberufene, außerordentlich stürmisch verlaufene Versammlung faßte gestern abend einstimmig eine Entschließung, bei der Regierungskommission sofort die Einführung der Frankenlöhnung zu fordern. In dieser Frage ist die Eisenbahnerschaft des Saargebietes in zwei entgegengesetzte Lager gespalten.

Die Kündigung des Ueberschichten-Abkommens.

TBO. **Bochum**, 24. Febr. Die von einer Kölner Nachrichtenstelle verbreitete Darstellung, wonach die Kündigung des Ueberschichtenabkommens durch die Bergarbeiterverbände unmittelbar mit dem Diktat der Entente bezüglich der Kohlenlieferungen zusammenhänge, ist vollkommen unzutreffend. Seit Monaten, also lange bevor die neue Kohlenforderung der Entente bekannt war, haben Belegschafts- und Mitgliederversammlungen der organisierten Bergarbeiterschaft im Ruhrrevier die Kündigung des Ueberschichtenabkommens verlangt. Von den Vertretern des alten Bergarbeiterverbandes wurde sie bereits für Ausgang des laufenden Monats gefordert. Hiergegen wurde seitens des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Einspruch erhoben und alsdann mit Rücksicht auf die Londoner Verhandlungen mit der Entente die Kündigung um vierzehn Tage verschoben, sodaß sie jetzt am 13. März wirksam werden wird. Die Organisationen begründen ihr Vorgehen damit, daß der Gesundheitszustand der Bergarbeiter die Aufrechterhaltung des Abkommens, das ja von vornherein nicht als Dauereinrichtung gedacht gewesen sei, nicht weiter zulasse. Man weist darauf hin, daß die Zahl der Betriebsunfälle unter der Einwirkung der Ueberschichten in besorgniserregender Weise zugenommen habe. Auch steht ein großer Teil der Bergarbeiterschaft auf dem Standpunkte, daß ein wirklicher Fördernutzen durch die ständigen Ueberschichten auf die Dauer keineswegs gewährleistet sei. An den Tagen, an denen vornehmlich übergearbeitet wird, steigt die Förderung der gesamten Zechen auf über 380 000 Donnen; sie geht am folgenden Tage infolge der Ermattung der Belegschaft auf 230 000 bis 290 000 Donnen zurück, um am zweiten Tage nach dem Haupt-Ueberschichtentag, wenn die Bergarbeiter wieder ausgeruht sind, ohne Ueberschicht auf 310 000 bis 320 000 Donnen zu steigen. Die regelmäßige Wiederkehr dieser Förderkurve läßt nach der Ueberzeugung der Bergarbeiter erwarten, daß nach dem Abbau der Ueberschichten in kurzer Zeit durchschnittlich dasselbe Kohlenquantum arbeitstäglich gefördert werde, wie vordem unter Hinzunahme der Ueberschichten; möglicherweise werde sogar noch eine höhere Leistung herauskommen, zumal wenn man werkseitig dazu übergehe, die Hauerklasse stärker zu besetzen.

Tagung des Völkerbundrates.

w. **Paris**, 22. Febr. Havas. Der Völkerbund bildete einen Ausschuß mit dem Auftrage, die Anwendung des Artikels 16 des Paktes zu prüfen, welcher die wirtschaftliche Blockade im Falle eines Vertragsbruches betrifft. Dieser Ausschuß wird Vertreter von Frankreich, Italien, Japan, Norwegen und der Schweiz umfassen. Inzwischen wird das Generalsekretariat der Regierungen, die Mitglieder des Völkerbundes sind, um eine Erklärung über die Machtmittel bitten, welche diese zur Anwendung des Artikels 16 des Paktes zur Verfügung haben. Der Rat befaßte sich weiter mit dem Frauen- und Kinderhandel und entschied, daß eine Konferenz in der letzten Juniwoche in Genf zusammentreten soll. — Der Rat erhielt einen Brief vom P., der meldet, daß die Rückbeförderung der in Griechenland zurückgehaltenen bulgarischen Gefangenen und der in Bulgarien festgehaltenen Kinder in ihrer Heimat gute Fortschritte mache. Der Rat sprach den von Nansen getroffenen Maßnahmen seine Anerkennung aus. Zum Schluß wurde ein Schreiben von Wallace verlesen, welches eine Botschaft der Vereinigten Staaten über die Mandatsfrage ankündigt.

w. **Paris**, 22. Febr. Wie Havas mitteilt, hat der Völkerbundsrat in seiner heutigen Sitzung den Text eines Berichtes auf eine Mitteilung der deutschen Regierung, betreffend die Bezirke von Eupen und Malmedy festgesetzt. In seiner Antwort erinnert der Rat hauptsächlich daran, daß durch eine frühere Entscheidung der endgültige Uebergang der Gebiete von Eupen und Malmedy an Belgien infolge der Volksabstimmung, die in diesem Gebiete stattgefunden habe, erfolgt sei.

Nach Verlesung der Botschaft der Vereinigten Staaten über die Mandatsfrage erwiderte der Vorsitzende da Cunha u. a., eine Note der Vereinigten Staaten an den Völkerbund würde die Aufmerksamkeit des Rates auf zwei Punkte lenken, in denen die Vereinigten Staaten, wie sie sagen, nicht teilnahmslos vorübergehen können. In erster Linie sei es die Insel Yap, deren Mandat Japan versprochen worden wäre. Diese Insel bilde den Anschlußpunkt für die Kabel des Stillen Ozeans. Die Vereinigten Staaten haben niemals diese Zusprechung an Japan anerkannt und erneuern ihren Widerspruch. In zweiter Linie würden die Vereinigten Staaten Erklärungen über das englisch-französische Abkommen betr. das mesopotamische Petroleum verlangen.

Wie aus Washington gemeldet wird, verlautet dort aus dem Staatsdepartement, daß die Vereinigten Staaten eine Anfrage an den Völkerbundsrat gerichtet haben, daß alle alliierten und assoziierten Nationen in den Mandatsgebieten Gleichberechtigung erhalten sollen. Der Entschluß des Staatsdepartements, in dieser Frage kurz vor dem unmittelbar bevorstehenden Regierungswechsel vorzugehen, wird seiner Ansicht zugeschrieben, daß der Völkerbund, der jetzt in Paris tagt, eine sofortige Aktion in der Mandatsfrage, wie z. B. das Mandat über Mesopotamien und Palästina, plant.

Frankreichs starke Männer.

w. **Paris**, 25. Febr. Wie das „Echo de Paris" mitteilt, hat Minister Loucheur, der gestern in London angekommen ist, vor seiner Abreise von Paris erklärt, er sei so wenig wie der Ministerpräsident Briand würden in London in Gegenwart der Deutschen von der einmal in Paris für die Regelung festgesetzten Entschädigungssumme abgehen. Nur über die Zahlungsmodalitäten könne die Diskussion einen nützlichen Charakter annehmen.

Frankreichs Lichtüberfluß.

w. **Paris**, 25. Febr. Die französische Regierung hat jede Einschränkung im Gebrauch von Elektrizität ab 15. März aufgehoben. Dieser Beschluß erstreckt sich vorerst auf die Sommermonate.

Von der Londoner Konferenz.

TU. **London**, 25. Febr. Die Konferenz tagte gestern von 11½—1½ Uhr. Es wurde beschlossen, nachmittags keine Sitzung abzuhalten. Die Konferenz befaßte sich mit verschiedenen Einzelfragen und mit Fragen, die ihr von verschiedenen Mächten unterbreitet worden sind, deren Vertreter vom Obersten Rat angehört werden möchten. Die Konferenz beschloß, ein Weißbuch herauszugeben, das die Protokolle aller Tagungen des Obersten Rates seit der Unterzeichnung des Friedensvertrages enthalten wird. Lloyd George hat Briand eingeladen, den Sonntag mit ihm auf seinem Landgut zu verbringen. Unter diesen Umständen ist es nicht wahrscheinlich, daß Briand Ende der Woche nach Paris zurückkehren wird, wie er ursprünglich beabsichtigt hatte. Wegen Erkrankung Tewfik Paschas ist die Prüfung der türkischen Probleme auf heute vertagt worden.

TU. **Berlin**, 23. Febr. Der „Berl. Lokalanz." erfährt aus maßgebenden politischen Kreisen: Es braucht kaum gesagt zu werden, daß man sich in deutschen politischen Kreisen hinsichtlich Londons keinem allzu großen Optimismus hingibt, da die Vertreter Frankreichs sozulagen mit gebundenen Händen in London erscheinen, nachdem man sie in aller Form beauftragt hatte, die deutschen Gegenvorschläge nur auf der Basis der Pariser Beschlüsse zu diskutieren. Unter solchen Umständen kann es sich ereignen, daß selbst die brauchbarsten deutschen Vorschläge von den Franzosen abgelehnt werden, nur weil sie sich mehr oder weniger von dem Pariser Vorbild entfernen könnten.

Die Verbandsmächte sind nicht einig.

Wtb. **London**, 23. Febr. Der politische Berichterstatter des „Manchester Guardian" schreibt:

Die Orientkonferenz beginnt mit einer klaren Spaltung der Meinungen zwischen Frankreich und Italien auf der einen Seite und Großbritannien auf der anderen. Die britischen Vertreter wollen keine territorialen Abänderungen des Betrags von Sevres, die Franzosen und Italiener sind anscheinend für eine Abänderung. Die britische Ansicht ist, kurz gesagt, die: der Vertrag von Sevres ist vielleicht nicht vollkommen. Es war jedoch die beste Lösung, die die Verbündeten finden konnten. Sein Grundsatz ist, aus dem türkischen Reich alle nichttürkischen und insbesondere die christlichen Gebiete herauszunehmen. Die Türkei als herrschende Macht ist verschwunden. Lloyd George und das Foreign Office werden nicht bereit sein, darauf zurückzukommen. Es sind jedoch Aenderungen an dem Vertrag möglich, die dem Stolz der Türkei schmeicheln mögen, insbesondere Abänderungen, durch die die

Freiheit und Unabhängigkeit der übriggebliebenen Türkei vergrößert und ihre Bevormundung gemildert wird. — Auf der anderen Seite sind die Franzosen und die Italiener für eine Abänderung des Vertrags, und ihren Wünschen muß vollste Bedeutung beigemessen werden. Dies ist der Grund des Aufschubs der Frage in Paris und der Berufung der griechischen und türkischen Vertreter nach London. Wie verlautet, ist Italien noch mehr als Frankreich für eine Rückgabe von Smyrna und Thrazien an die Türkei.

Georgien gegen die armenischen Bolschewisten.

w. **Paris**, 23. Febr. Wie Havas aus Konstantinopel berichtet, bestätigt sich die Nachricht von der Revolution der armenischen Nationalisten gegen die Sowjetregierung in Eriwan. Die Truppen Georgiens ergriffen die Offensive gegen die armenischen Bolschewisten südlich von Tiflis und errangen einen Sieg. Die Lage Georgiens bessert sich. Die Muselmanen leisteten der Mobilisierungsordre Folge. Die Verteidigung der Hauptstadt scheint sichergestellt zu sein.

Hardings Kabinettsbildung.

Paris, 23. Febr. Das amerikanische Kabinett ist vom Präsidenten Harding endgültig gebildet worden. Es besteht aus Charles Evan Hughes als Staatssekretär (früher Gouverneur von Newyork und Mitglied des obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten), Andrew William Mellon als Staatssekretär des Schatzes, (Bankier und früherer Teilhaber von Henry Frick bei der Ausbeutung von Kohlen- und Eisenbahnunternehmungen), George Wood Wingate, Staatssekretär für den Krieg (Advokat; beteiligte sich an dem Bau der Brooklyner Eisenbahn), Harry Dougherty Attorney, General (Mitglied des amerikanischen Friedenskomitees), Albert Fall, Staatssekretär für Inneres (Senator und Mitglied des obersten Gerichtshofes von Newyork), William Hays, Staatssekretär der Post (Staatssekretär unter der Präsidentschaft von Taft), Edwin Denby, Marinestaatssekretär (früher Mitglied des Repräsentantenhauses). Henry Wallace, Staatssekretär für Ackerbau, Herbert Hoover, Staatssekretär für Handel, James Davis, Staatssekretär für Arbeit.

Amerikas Sieg in der Kabelfrage.

Paris, 23. Febr. In der Kabelfrage hat Frankreich nachgegeben und den amerikanischen Standpunkt angenommen. Auch England stimmte zu, daß das Kabel von Brest den Vereinigten Staaten zuerkannt werde. Frankreich machte dieses Zugeständnis, nachdem Amerika erklärt hatte, daß es Maßregeln ergreifen werde, falls vor dem 15. März nicht eine endgültige Entscheidung von der Konferenz getroffen werde. Unterstaatssekretär Davis hatte erklären lassen, daß die Vereinigten Staaten sich das Recht vorbehielten, das Brester Kabel abzuschneiden und es gebrauchsunfähig zu machen, falls der amerikanische Standpunkt nicht angenommen würde.

Verhaftung deutscher Parteiführer durch die Franzosen.

w. **Frankfurt** a. M., 23. Febr. Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung nahm die französische Behörde in Wiesbaden und verschiedenen Orten des Rheingaues die Führer der Deutschnationalen fest, weil sie dort Flugblätter mit Abbildungen des Straßburger Münsters und der Opferwilligkeit aus den Befreiungskriegen verbreiteten.

w. **Wiesbaden**, 23. Febr. Zwei Führer der Deutschen Volkspartei wurden vorübergehend festgenommen, weil sie für die Ausführungen in Stresemanns hiesigem Vortrag über den Versailler Frieden verantwortlich gemacht wurden. Stresemann ist rechtzeitig ins unbesetzte Gebiet abgereist.

Handel und Industrie.

* **Berlin**, 23. Febr. Die Börse verkehrte bei verhältnismäßig stillem Geschäft in fester Grundstimmung. Von variablen Werten waren namentlich wieder oberschlesische bevorzugt. Bochumer plus 15, Bismarckhütte plus 10. Sonst zeigten sich Besserungen in geringem Ausmaße.

Berliner Börsenkurse.

vom 23. Februar 1921.

	Div. 22. 2.	23. 2.		Div. 22. 2.	23. 2.
Com.-u. Privatb.	9	209,—	209,50	Geisw. Eisenw.	25	—	—
Darmst. Bank	8	175,50	178,—	Gelsenk. Bergw.	11	322,—	321,—
Deutsche Bank	10	295,—	295,50	Gelsenk. Gußst.	10	401,—	401,—
Disk.-Ges.-A.	9	240,—	241,25	Hamb. Paketf.	—	197,—	197,25
Dresdner Bank	9	209,50	210,75	Harp. Bergw.	12	442,—	441,50
Ess. Cred.-Anst.	9	187,25	188,—	Hasp. Eis.- u. St.	20	983,—	980,—
Mitteld. Cred.-B	9	176,—	178,50	Höchster Farben	14	402,—	406,—
Pr. Cents.-Bod	8%	160,25	160,—	Hösch. Stahlw.	24	750,—	775,—
Reichsbank	8,79	151,—	151,75	Köln-Neuessen	15	535,—	535,—
Rh.-W. Bd.-Cr.	6	—,—	—,—	König Wilh. cv.	12	—,—	697,—
Boch. Viktoria	12	305,—	318,50	" St.-Pr.	17	—,—	—,—
Müser Langend.	12	—,—	—,—	Königsborn	12	—,—	750,—
Schlegel Boch.	15	380,—	381,—	Küppersbusch	15	388,50	385,—
Allg. Elektr.-G.	10	298,—	290,—	Laurahütte	20	329,—	330,—
Arenberg	15	999,—	982,—	Magdeb. Bergw.	25	—,—	—,—
Bad. Anilin	18	502,—	503,—	Mannesmann	20	556,—	551,—
Balcke Masch.	20	428,—	429,75	Mark Zement	25	530,—	540,—
Baroper Walz.	0	916,—	989,—	Mülh. Bergw.	11	440,—	430,—
Bismarck-Hütte	8	—,—	505,—	Nordd. Lloyd	—	197,75	196,7/8
Boch. Bergw.		—,—	—,—	Orenstein-Kopp.	16	500,—	505,—
Boch.-Gels. Str.	9	—,—	—,—	Phönix Bergw.	20	571,1/2	565,—
Boch. Gußstahl	15	445,—	448,25	Prinz Heinr.-B.	8	—,—	—,—
Concordia Berg.	12	405,—	410,—	Rh. Braunkohle	70	659,—	660,—
D.-Lux. Bergw.	8	312,25	312,25	Rh. Stahlwerk.	20	529,—	522,—
Deutsche Kali	25	352,—	349,—	Siemens-Halske	14	274,2.	298,—
Dillmann Neuh.	32	25,—	785,—	Westf. Draht	5	247,50	241,—
Dürkopp	25	510,—	513,5.	" Eis. u. Draht.	20	311,—	397,—
Elberf. Farben	18	433,—	435,75	Wicking Zem.	25		374,—
Essener Steink.	12	384,75	396,75	Wittener Guß St.	30	380,50	—

Inländische Staatsanleihen.

	22. 2	23. 2		22. 2	23. 2
5% I. D. S.-A.	—,—	—,—	3½% D. R.-A.	66,40	66,40
5% II. D. S.-A.	99,75	99,75	3% D. R.-Anl.	67,30	67,30
5% III	99,30	99,25	D. Sparp.-Pr. Anl	84,50	84,25
4½% IV.-V.	80,30	80,25	5% D. Sch. A. 1921	100,—	100,—
4½% VI.-IX.	72,—	72,—	5% do. 1922	99,20	99,10
4½% 1921er	91,50	91,50	4% Pr. Kons.	66,75	67,—
5% D. R. Anl.	77,50	77,50	3½% Pr. Kons.	57,10	57,10
4% D. R.-Anl.	68,10	68,80	3% Pr. Kons.	54,70	55,25

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen	22. Febr. Geld	22. Febr. Brief	23. Febr. Geld	23. Febr. Brief	Höchst. bish. G.	Mun. part.
Holland 100 fl.	2092,90	2097,10	2072,90	2077,10	4190,—	166,71
Belgien 100 Fr.	460,50	461,50	457,50	458,50	736,75	81,50
Norwegen 100 Kr.	1058,90	1061,10	1061,40	1063,60	1848.	112,—
Dänemark 100 Kr.	1098,90	1101,10	1098,90	1101,10	1698,—	112,50
Schweden 100 Kr.	1366,10	1368,90	1359,60	1362,40	1998,—	112,50
Italien 100 Lir	221,25	221,75	221,25	221,75	584,40	81,50
England 1 St.	287,—	287,50	285,25	285,75	850,65	20,—
Amerika 1 D	60,63	60,67	60,63	60,77	103,65	4,48
Frankreich 100 Fr.	441,05	441,95	439,55	440,45	788,—	81,20
Schweiz 100 Fr.	1006,40	1008,55	1005,95	1008,05	1709,30	81,—
Spanien 100 Pes	849,15	850,85	840,15	841,85	848,—	81,—
Disch.-Oest. 100 Kr.	12,98	13,02	13,23	13,27	—,—	85,—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	76,15	76,35	76,15	76,35	101,15	—,—
Ungarn 100 Kr.	11,78	11,82	11,78	11,77	—,—	—,—

* **Zur Verkehrslage im Ruhrrevier.** Wenn auch besondere Erschwernisse in der Abwicklung des Eisenbahnbetriebes im Ruhrbezirk in der vergangenen Woche nicht vorhanden waren, so mußte eine kleine Einschränkung in der Wagengestellung doch beibehalten werden, weil infolge weiteren Sinkens des Rheinwasserstandes das Aufkommen von Frachten so hoch war, daß der Andrang bei voller Wagengestellung nicht hätte bewältigt werden können. Der Verkehr nach Norden und Osten, das sind die Linien, die von dem Uebergang des Rheinwasserverkehrs auf die Bahn nicht berührt werden, wurde in verstärktem Maße abgewickelt. — Für Kohlen, Koks und Briketts wurden in der vergangenen Woche im arbeitstäglichen Durchschnitt 25 833 Wagen (gerechnet zu 10 To.) angefordert. Gestellt wurden arbeitstäglich durchschnittlich 21 533 (Höchstgestellung am 18. Februar: 23 460). In dem gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittsgestellung 17 898 Wagen. Die Lagerbestände haben von 1 004 134 auf 976 003 To. abgenommen. Der Rheinwasserstand geht anhaltend weiter zurück; infolgedessen haben die Einschränkungen in der Abladung einen erheblichen Umfang angenommen. Bei Salzig liegen große Mengen von Kähnen, die zu tief abgeladen sind und infolgedessen vor der Fahrt durch die Gebirgsstrecke gelichtert werden müssen. Der Kahnraum wird infolgedessen täglich knapper, ebenso die Schleppkraft. Immerhin konnten an den Kippern der Duisburg-Ruhrorter Häfen noch arbeitstäglich 33 131 (35 020 To. umgeschlagen werden. Die Umschlagsleistung in den Kanalzechenhäfen erfuhr sodann eine geringe Steigerung von 32 000 auf 32 270 To.

* **Die Hawa in Belgien.** Wie aus der letzten Nummer der Hawa-Nachrichten hervorgeht, arbeitet die Hawa A.-G., Hannover-Linden, an einem großen Staatsauftrage für die belgische Regierung, und zwar kommt eine große Lieferung von Güterwagen in Betracht.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die Zeugenvernehmung im Essener Wasserturmprozeß.

e. **Essen**, 23. Febr. In der heutigen Verhandlung kam es bei der Zeugenvernehmung zu

erregten Zwischenfällen und scharfen Zusammenstößen

zwischen einem Zeugen und den Hattinger Angeklagten Schlüter und Wiegers, die den größten Teil der Verhandlung ausfüllen. Zunächst wird der Angeklagte Braunheim aus Hattingen durch den Zeugen Installateur Zimmermann aus Hattingen schwer belastet. Der Zeuge hat von Braunheim kurz nach den Vorgängen am Wasserturm eine Brieftasche gekauft. Der Zeuge hat gesehen, wie Braunheim drei Brieftaschen mit einer großen Anzahl Banknoten bei sich hatte. Auf Befragen des Zeugen nach der Herkunft der von ihm gekauften Brieftasche habe Braunheim ihm geantwortet, er habe die Brieftasche vom Wasserturm mitgebracht.

Im weiteren Verlaufe der Beweisaufnahme wird eingehend

der Fall Krüger

behandelt. Dem Angeklagten Krüger wird bekanntlich zur Last gelegt, dem Leutnant Potthoff den Gnadenstoß gegeben zu haben. Zu diesem Fall wird als einziger Zeuge der Techniker Wilhelm Stein vernommen. Der Zeuge ist ein Schulfreund des Angeklagten Krüger und gehörte mit ihm zusammen dem kath. Jünglingsverein an. Er bekundet folgendes: Ich sah in den Vormittagsstunden des 19. März den Angeklagten Krüger in der Michael- und Werderstraße in der Gegend vor dem Wasserturm. Ich konnte wegen der gefährlichen Lage nicht mehr nach Hause und hielt mich meist in einem Hausflur auf. Da sah ich, wie Krüger an der Ecke Michaelstraße ein dort aufgestelltes Maschinengewehr beaufsichtigte, das gegen den Hauptbahnhof gerichtet war. Krüger patrouillierte die Umgegend ab, ein Gewehr auf der Schulter. Um 5 Uhr nachmittags hieß es plötzlich: Der Wasserturm ergibt sich. Als ich dann einige Leute nur mit Hemd und Hose bekleidet vom Wasserturm her durch die Kurfürstenstraße laufen sah, eilte ich zum Wasserturm. Inzwischen war auch Krüger von dem M.-G. verschwunden, und ich verlor ihn vollständig aus den Augen. Als ich zum Wasserturm kam, war die Metzelei schon vorüber. Auf der Straße lagen noch vereinzelte Tote umher, und an dem Gitter des Wasserturms waren die Leichen in einer Reihe nebeneinander gelegt worden. Während ich mich dann unter die Menschenmenge mischte, hörte ich, wie man sich allgemein über Krüger unterhielt. Krüger wohnte in der Nähe und war deshalb vielen Leuten bekannt. Die Leute sagten, Krüger habe dem Potthoff den letzten Schuß versetzt und regten sich darüber sehr auf. Sie schimpften daß Krüger, der Mitglied des kath. Jünglingsvereins war, sich in die Sache überhaupt eingemischt hatte. Auf Befragen eines Geschworenen, antwortete der Zeuge, daß er glaube, Krüger könne mit dem Gewehr überhaupt nicht umgehen. Rechtsanwalt Dr. Levy will Beweis dafür antreten, daß der Roten Armee alle Arbeiterklassen angehört hätten, unter Einschluß der christlichen Gewerkschaften und der Zentrumsleute. Nach dieser Vernehmung lenkt die Beweisaufnahme über zu der Rolle, die

der Angeklagte Schlüter in den Unruhetagen

gespielt hat. Es ist im Laufe der Verhandlung das erste Mal, daß ein Zeuge mit Bekundungen der schwerwiegendsten Art gegen Schlüter auftritt, die diesen in ein sehr ungünstiges Licht stellen. Dieser Zeuge ist der Ingenieur Fritz Jung aus Hattingen. Seine Vernehmung, die sich stundenlang hinzieht, ist mit dramatischen Zwischenfällen reich durchsetzt. Der Zeuge bekundet u. a. folgendes: Ich habe in jenen Märztagen Schlüter häufiger in meinem Auto gefahren. Schlüter war der oberste Führer der radikalen Arbeiterbewegung. Anläßlich der Wasserturmaffäre fuhr ich frühmorgens Schlüter nach Steele. In der Nähe des Rathauses machte ich Halt. Schlüter begab sich in das Rathaus. Später wurde die Fahrt nach Essen fortgesetzt. In einiger Entfernung vor dem Wasserturm an einer Gastwirtschaft machte ich Halt. Schlüter stieg aus und begrüßte eine Abteilung Rotgardisten, die dort in großen Massen versammelt waren. Dann hielt er eine Ansprache an die roten Truppen, in der er sie anspornte und ihnen Mut einflößte. Er sagte ihnen, die Sache stehe günstig; überall ständen die roten Truppen bereit. Dann sagte er: Wir werden es durchsetzen — und erinnerte sie an das Wort des Kaisers, das anläßlich der Abfahrt der Chinakämpfer gesprochen wurde. Er führte dann drei Worte selbst an und sagte: Gebt auch Ihr keinen Pardon. Wer sich nicht fügen will von der Polizei und den Reichswehrtruppen, der wird beseitigt. Vors.: Erinnern Sie sich noch genau, daß Schlüter sich so in seiner Rede geäußert hat? Zeuge: Jawohl, ich entsinne mich noch ganz bestimmt. Im übrigen ist es nicht das erste Mal gewesen, daß Schlüter so gesprochen hat. Er hat solche Raden ständig gehalten, wo rote Truppen versammelt waren, und ich selbst hatte eine solche Ansprache aus seinem Munde am Tage vorher noch gehört. Schlüter (erregt auffahrend): Alles gelogen von A bis Z. Der Mann hat einen Meineid geleistet. Ich bin am 19. März überhaupt nicht in dem Auto des Zeugen nach Essen gefahren. Wohl habe ich mich einmal mit dem Zeugen über den Bolschewismus unterhalten und gesagt, daß dieser unsere einzige Rettung sei. Aber, wann das geschehen ist, weiß ich heute nicht mehr. Ich bin mit dem Zeugen häufiger nach Essen gefahren. Es ist der Fanatismus, der aus dem Zeugen spricht. Der Vorsitzende ersucht den Angeklagten sich zu mäßigen, worauf dieser fortfährt und, zum Zuhörerraum gewendet, an seine Parteigenossen appelliert mit den Worten: Ich erwarte, daß meine Parteigenossen 1000 Mann hierherbringen, die bezeugen werden, daß ich so nicht gesprochen habe, wie es der Zeuge ausgesagt hat. Zeuge: Allerdings, in öffentlichen Versammlungen hat der Angeklagte so nicht gesprochen, sondern nur dann, wenn rote Truppen zusammen waren. Nunmehr greift auch der Angeklagte Wiegers in heftiger Erregung in die Zeugenvernehmung ein, und dann kommt es zu lebhaften Auseinandersetzungen mit dem Zeugen, in deren Verlauf Wiegers die Aussage des Zeugen durch Angriffe persönlicher Natur abzuschwächen sucht. Der Angeklagte Schlüter: Ich gebe zu, daß ich mich des Landesverrats schuldig gemacht habe und daß ich wegen dieser Straftat hätte verurteilt werden müssen, wenn die Amnestie nicht gekommen wäre. Ich könnte deshalb die mir in den Mund gelegten Reden ruhig zugeben, wenn ich sie gehalten hätte, da ja nur die Vorgänge zur Aburteilung stehen, die sich nach dem Hissen der weißen Flagge abgespielt haben. Vors.: Also, sie geben zu, sich des Landesverrats schuldig gemacht zu haben? Bislang hat es doch immer geheißen, Sie hätten die bedrohte Verfassung retten wollen.

Der Vorsitzende fragt den Zeugen u. a.: Hat Ihnen Schlüter gesagt: Wir müssen den

General v. Watter tot oder lebendig herbeischaffen.

Zeuge: Jawohl. Es war in Essen. Da stand ein Auto, das 4—6 Mann bestiegen, die den Auftrag hatten, den General v. Watter zu holen, sei es tot oder lebendig. Ich sah das Auto abfahren. Schlüter stand auch in der Nähe. Und ich nahm an, weil er „Oberstkommandierender" war, daß er auch hier seine Hand im Spiele hatte. Verteidiger Obuch richtet nun die Frage an den Zeugen, ob er militärische Spitzeleien betrieben hat. Ueber die Zulässigkeit dieser Frage entspinnt sich eine längere Auseinandersetzung, die schließlich zu einem Gerichtsbeschluß führt, durch den die Fragestellung zugelassen wird. Der Zeuge arbeitet nunmehr: Ich habe keine militärischen Spitzeldienste geleistet. Rechtsanwalt Levy: Haben Sie denn schriftliche Berichte ohne Bezahlung an die Orgesch, an das Generalkommando oder an andere Stellen über die politische Bewegung geliefert? Zeuge: Nein. Verteidiger: Haben Sie mündlich Bericht erstattet? Zeuge: Jawohl, wie man sich gelegentlich über politische Vorgänge unterhält. Zum Schluß der Vernehmung bezichtigt Rechtsanwalt Levy den Zeugen des Meineids und hält ihm verschiedene angebliche Widersprüche in seiner Aussage vor. Die beantragte Protokollverlesung dieser angeblichen Widersprüche wird abgelehnt.

Die Konferenz der Ernährungsminister.

w. **München**, 23. Febr. Die Konferenz der Ernährungsminister beendete ihre Verhandlungen am Mittwochmittag. Die Besprechung über die künftige Getreidebewirtschaftung hatte das Ergebnis, daß die Umlage etwa bis zu im Durchschnitt von 4 Doppelzentner pro Hektar der gesamten Anbaufläche von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer auferlegt werden soll. Im weiteren Verlauf der Konferenz wurde die Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen — Versorgungsregelung vom 25. 12. 1915 — besprochen. Es ergab sich Uebereinstimmung in der Auffassung, daß der Zeitpunkt noch nicht gekommen sei, da die Absatzbeschränkungen und Höchstpreisfestsetzungen der Länder- und Kommunalverbände über Erzeugnisse, wofür das Reich die öffentliche Bewirtschaftung aufhob, vollkommen fallen können. Den Ländern, nicht auch den Kommunalverbänden, soll die Befugnis gegeben werden, im Einverständnis mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zur Behebung der Notstände Maßnahmen in diesem Sinne zu treffen. Als Ziel muß im Auge behalten werden, in absehbarer Zeit solche Beschränkung völlig zu beseitigen. Bei der Besprechung über die Fleischversorgung zeigte sich, daß die Ausdehnung der Verordnung vom 19. 9. hinsichtlich des Schlußscheinzwanges für Viehverkehr und des Konzessionszwanges für den Fleischabsatz, wie sie von verschiedenen Landesregierungen vorgeschlagen war, nicht zweckmäßig erscheint. Durch Verteilung von verbilligtem Mais nunmehr ermöglichte Schweinemästung auf vertraglicher Grundlage soll unverzüglich durchgeführt werden. Bezüglich der Kartoffelversorgung im kommenden Wirtschaftsjahre wurde von der überwiegenden Mehrheit der Versammlung die völlige Freigabe entsprechend dem Vorschlage der Reichskartoffelstelle empfohlen. Beschränkungen sollen nur bei besonderen Notständen mit Zustimmung des Reichsministeriums zulässig sein. Anschließend erfolgte eine eingehende Aussprache über die gegenwärtige Lage der Milchbewirtschaftung und die zur Verbesserung der gegenwärtigen Situation notwendigen Maßnahmen. Die Aussprache hatte aber zunächst nur vorbereitenden Charakter, da auf der nächsten Konferenz der Ernährungsminister die Frage der Neuregelung der Milchzwangswirtschaft einer endgültigen Beratung unterzogen werden soll. Es bestand ein Einverständnis, daß alle Mittel angewandt werden müssen, um zu einer Steigerung der Milchproduktion und zu einer besseren Belieferung der Verbrauchszentrale mit Milch zu gelangen. Hermes schloß die Konferenz mit Worten herzlichen Dankes an die bayerische Regierung und den bayerischen Landwirtschaftsminister für die der Konferenz zuteil gewordene liebenswürdige Aufnahme und die ausgezeichnete sachliche Vorbereitung der Konferenz. Die nächste Konferenz der Ernährungsminister findet gegen März-Ende in Bremen statt.

428 Landtagsabgeordnete.

w. **Berlin**, 23. Febr. Nach den amtlichen Berechnungen des Landeswahlleiters wird sich der neue preußische Landtag aus 428 Abgeordneten zusammensetzen. Davon entfallen auf die sozialdemokratische Partei Deutschlands aus den Kreiswahlvorschlägen 97, aus der Verrechnung der Reststimmen 10, aus Oberschlesien 7, zusammen also 114 Abgeordnete, auf das Zentrum 64 + 6 + 11, zusammen 81, deutsch-demokratische Partei 14 + 11 + 1, zusammen 26, deutschnationale Volkspartei 62 + 12 + 1, zusammen 75, Unabhängige Sozialdemokratische Partei 18 + 9 + 2, zusammen 29, Deutsche Volkspartei 48 + 10, zusammen 58, Vereinigte Kommunistische Partei Deutschlands 20 + 10, zusammen 30, Deutsch-Hannoversche Partei 9 + 2, zusammen 11, Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes 1 + 3, zusammen 4 (darunter ein Abgeordneter aus dem Landeswahlvorschlag); das sind also zusammen 428 Abgeordnete.

Abberufung der amerik. Besatzungsarmee?

TU. **Genf**, 24. Febr. Der französische Minister des Aeußeren hat vorgestern der Presse mitgeteilt, daß ihm amtliche Erklärungen der Regierung der Vereinigten Staaten über die Abberufung der amerikanischen Besatzung aus Koblenz nicht vorlägen. Die französische Presse betont demgegenüber, daß im Kriegshafen von Boulogne bereits zwei Divisionen der Kolonialarmee ihre Vorbereitungen treffen, um die amerikanische Besatzung im Rheinlande zu übernehmen.

Abstimmung der Oberschlesier am 20. März.

w. **Oppeln**, 24. Febr. Von der interalliierten Kommission wird amtlich mitgeteilt: Durch Vorschrift der interalliierten Plebiszit-Kommission für Oberschlesien vom 23. Februar 1921 findet die Volksabstimmung am 20. März statt.

*

TU. **Paris**, 24. Febr. Infolge der Entscheidung der Londoner Konferenz in der Frage der Abstimmung in Oberschlesien, die bekanntlich die gleichzeitige Abstimmung aller Oberschlesier verfügt, hat der polnische Außenminister Fürst Sapieha, der gegenwärtig in Paris weilt, dem Marschall Pilsudski seinen Rücktritt als Minister des Aeußeren eingereicht.

w. **Kassel**, 23. Febr. Vor der Strafkammer des Kasseler Landgerichts hatten sich gestern drei seinerzeit vom Schwurgericht Kassel freigesprochene Marburger Studenten wegen Mißhandlung von Untergebenen zu verantworten. Die Verhandlungen zogen sich über acht Stunden hin. Entsprechend der Auffassung der Verteidiger kam das Gericht schließlich zu dem Beschluß, daß das Verfahren gegen die sämtlichen Angeklagten mit Rücksicht auf die Kappamnestie vom 4. August einzustellen sei.

D. **Berlin**, 24. Febr. Die im Reichsfinanzministerium in Ausführung begriffenen Arbeiten zur Fertigstellung des Gesetzentwurfs für die Einführung einer Lohnsteuer sind soweit fortgeschritten, daß sie vor ihrem Abschluß stehen. In den letzten Tagen haben in Berlin Beratungen zwischen den zuständigen Stellen des Reichsfinanzministeriums und Vertretern der großen Verbände sowohl der Arbeitgeber wie auch der Arbeitnehmer stattgefunden. Das Ergebnis dieser Verhandlungen entspricht im allgemeinen dem vom Reichsfinanzministerium vertretenen Standpunkt.

w. **Leipzig**, 24. Febr. Nach einem Sühnetermin im Amtsgericht erstach der Fleischermeister Richter nach kurzem Wortwechsel im Treppenhause mit einem Fleischermesser seine von ihm getrennt lebende Ehefrau. Der Täter wurde festgenommen. Die Getötete war die vierte Frau des Täters, der bereits wegen Doppelehe und Körperverletzung vorbestraft ist.

TU. **Paris**, 23. Febr. Der „Temps" meldet heute abend, daß das französisch-polnische Abkommen gestern 3 Uhr unterzeichnet worden ist.

w. **London** 24. Febr. Wie gemeldet wird, ist durch Streikdrohung von 30 0000 Weichenstellern eine neue Eisenbahnkrise entstanden.

w. **Newyork**, 23. Febr. (Havas.) Bei dem Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen explodierte ein großer auf der Plattform des Wagens stehender Benzinbehälter. Durch den entstandenen Brand wurden acht Personen, darunter mehrere Kinder, getötet und 25 verwundet.

Wetternachricht.

Donnerstag. (Amtliche Meldung.) Keine wesentliche Witterungsänderung.

Verantwortlich: Für Politik i. V., Feuilleton und Sport M. Lindner; für Lokales, Handel und Letzte Nachrichten Th. Rossen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil Julie Schwinck, für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Städt. Orchester Bochum

VII. Veranstaltung 1920/21

Die Symphonie des 19. Jahrhunderts: 3. Tag

Freitag, 25. Februar 1921, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums: Einführung. (Theo Schäfer, Dortmund, (Vortrag.)

Karten zum Einführungsabend, sowie zum Symphoniekonzert am Sonntag, den 27. ds. Mts., vorm. 11 Uhr im Stadttheater und zum Volks-Symphoniekonzert am Dienstag, den 1. März, abends 8 Uhr im Parkhaus sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater von vormittags 10—2 Uhr und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung zu haben.

Paulus-Kirchenchor

(110 Damen u. Herren mit Chorknaben). — Chorleiter: B. Schmiedeknecht

Sonntag, den 6. März, nachmittags 5½ Uhr

Konzert im Ev. Vereinshaus

Mitwirkende: Konzertsängerin Frl. E. Bahrenberg (Dortmund), Alt. — Konzertsänger A. Laubenthal (Düsseldorf), Tenor. — Oberlyceal-Musiklehrer H. Schneck (Bochum), Klavier. — Herr Erwin Wollner (Bochum), Violine.

Eintritt 5, 3 u. 2 Mk. Vorverkauf Hengstenberg, Stumpf, Ev. Vereinshaus.

Tapeten

Unsere neuen Musterkarten sind fertiggestellt. / Größte Auswahl in Neuheiten aller renommierten Tapeten-Fabriken. / Aeußerst billige Tagespreise.

Gustav Altegoer Heinrichstr. 4 Fernsprecher 494

Buntes Theater in der Tonhalle

Internationale Ringkampfkonkurrenz

um den großen Preis von Mitteleuropa.

Siegesprämie: 25 000 Mk.

Heute, Donnerstag, d. 24. Febr.

Groß-Kampftag

3 große spannende Treffen

zwischen

1. Kampf

Weltmeister **Ernst Erlenkamp,** Gew. 250 Pfd., Gr. 173 cm

gegen

Ursus Pinetzki, Polnischer Riese, polnischer Europameister, Gew. 236 Pfd., Gr. 208 cm.

2. Kampf

Hans Steinke, Europameister, Gewicht 240 Pfund, Größe 200 cm

gegen

Henrico Bouschioni, Champion von Frankreich und Italien, Gew. 240 Pfd., Größe 180 cm.

3. Kampf

Max Bambula, Negerschampion von Nordamerika, Gew. 280 Pfd., Gr. 184 cm

gegen

Eduard Ritzler, Meisterringer von Deutschland, Gew. 210 Pfd., Gr. 192 cm.

Stadttheater Bochum.

Freitag, 25. Febr., 7½—10 zum ersten Male C. 16. „Biberpelz", eine Diebeskomödie in 4 Akten von Gerh. Hauptmann.

Donnerstag, 24. Febr., 7—11 B. 14. „Louise Millerin", ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Operettentheater Bochum.

Nur noch Donnerstag und Freitag: 7¾ Uhr

Die Faschingsfee

Operette in 3 Akten. Musik von E. Kalmann.

Freitag: Als Gast Erich Zimmermann v. Stadttheater Dortmund.

Samstag 7¾ Uhr zum ersten Male:

Der Großstadtkavalier

Künstlerspiele Wintergarten.

Anf. 7 Uhr. Sonntags 6 Uhr

Kaffee Hackert

Bochum, Hellwegstraße 1, gegenüber der Feinbäckerei u. Konditorei Hellwegstr. 4

ff. Bohnenkaffee, Mocca, Schokolade, Torten und Gebäck

Ausschank feinerer Liköre und Cognac.

Gesamt-Verband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften

Freitag, den 25. Februar, abends 8 Uhr im weißen Saale der Bürgergesellschaft

große öffentl. Versammlung

Herr Gauvorsteher Schröder-Köln spricht über: „Die deutschen Angestellten- und die Kaufmannsgerichtswahlen." — Freie Aussprache. — Alle Angestellten sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Mieterschutz-Verein.

Die Monats-Versammlungen finden in den Bezirken wie folgt statt:

Bezirk I (Obmann Loch) jeden letzten Freitag im Monat, abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Velten, Alleestr. 9;

Bezirk Grumme am 27. 2., nachm. 5 Uhr, bei Schulz, Hiltroperstr. 130;

Bezirk III (Obmann Busch) oberer Teil jeden ersten Sonntag im Monat beim Wirt Sieben Hofstederstr. 17;

Bezirk III (unterer Teil von Hamme) jeden zweiten Sonntag im Monat beim Wirt Theer, Gablenscheestr. 160, nachm. 5 Uhr;

Bezirk IV (Obmann Mori) jeden ersten Mittwoch im Monat, abends 8 Uhr, beim Wirt Stamm, Otto- und Kronenstr.-Ecke;

Bezirk Remke jeden zweiten Sonntag im Monat nachm. 5 Uhr in der Gemeindewirtschaft, Hernerstraße;

Bezirk Hordel jeden vierten Sonntag im Monat nachm. 4 Uhr, beim Wirt Ummelmann Brückstraße;

Bezirk Laer, jeden ersten Sonntag im Monat beim Wirt Stodt (Zeit wird bekannt gemacht).

Bezirk Weitmar 5b (Obmann Habig), Samstag, 26. 2., abends 7 Uhr, im Waldschlößchen.

Die Beratungsstunden in der Geschäftsstelle werden auf Mittwoch und Freitag nachmittags von 4 Uhr ab festgesetzt. In Eilsachen jeden Nachmittag.

In letzter Zeit sind Beiträge von solchen Personen eingezogen worden, die nicht mehr dazu berechtigt waren. Es werden daher in Zukunft diejenigen Personen, die Beiträge in unserem Auftrage einziehen, mit besonderen Ausweisen versehen die neben dem Vereinsstempel den Namen des 1. Vorsitzenden und des Bezirksobmannes tragen. Diese Ausweise haben die Personen auf Erfordern den Mietern vorzulegen.

Mieterschutzverein für den Stadt- und Landkreis Bochum.

Fr. Schwarze, Oede i. W.

Steinhäger- und Branntwein-Brennereien

★

Vertretung und ständiges Lager

Heinr. Windhaus Bochum

Wein- u. Spirituosen-Großhandlung

Hattingerstr. 73/75 / Telefon 985 u. 2168

Bilderschau

Kunstlichtspiele im Ev. Vereinshaus

Filmvorführung mit Erläuterungen.

1. **Kunst und Handwerk bei den Insekten.**
   a) Seidenraupenzucht.
   b) Der Seidenspinner.
   c) Von der Seidenraupe bis zur Seidenrobe.
2. **Tiere, die im Wasser leben.**
   a) Qualle.
   b) Tintenfisch.
   c) Süßwasserschildkröte.

Donnerstag, abds. 8 Uhr.

Bandoneons

Mandolinen, Lauten, Guitarren, Violinen, Cellos, Flöten, Clarinetten, Mund- u. Ziehharmonikas, Grammophone mit und ohne Trichter, sowie **sämtl. Musik-Instrumente** in jeder Ausführung, zu billigsten Preisen.

Große Auswahl in Schallplatten

Noten u. Saiten stets vorrätig.

Reparaturen schnell und billig

Teilzahlung gestattet

Boch. Musik-Zentrale Rottstraße 46.

Preisabbau

Auf sämtliche Schultornister und Mädchentaschen nur Ia. Sattlerarbeit, reine Friedensware, gewähre solange der Vorrat reicht

10 % Rabatt.

Mummelthey's Centralbuchhdlg. nur Ob. Marktstr. 31

Reparatur-Werkstatt

für Grammophone, Spieluhren usw. u. and. mech. Werke. Reparaturen gut und billig.

Eugen Domina Mechaniker. Hofsteder Straße 45.

Schnelle Anfertigung von

Stoffknöpfen

aller Art.

Fredershausen Maltesterstr. 1.

Brautkränze

grün, silber und gold

Buketts Brautschleier

empfiehlt billigst

Bochumer Blumenhalle

Bochum, Große Beckstr. 22.

Spezial-Geschäft für künstliche Blumen, Palmen und Pflanzen.

Tapeten

Stets beste Qualitäten, niedrigste Preise und neueste Muster!

★

Schröder & Baum

Friedrichstr. 11.

Schreibmaschine MERCEDES



Die Maschine, die Sie brauchen

Verlangen Sie unverbindlich Druckschrift

General-Vertreter

Bürobedarfs-Gesellschaft Theodor Hess & Co

Bochum, Friedrichstr. 22

Haben Sie Stoff?

Liefere Anzug mit guten Zutaten und Machelohn von **350 Mk. an.**

Lieferzeit 14 Tage bis 3 Wochen.

Anfertigung sämtlicher Herren-Garderoben.

Für guten Sitz wird garantiert.

Prinz & Co., Bochum, Ottostr. 8 parterre, an der Hattinger Str.

Hosen

Jeder Art, gut und billig

Bochumer Hosenhaus

nur Hernerstr. 6 Telef. 2185

Perser-Teppiche

besonders in guten Arten empfiehlt die

Perser-Teppich-Gesellschaft S. Wasserzug & Co.

Düsseldorf, Königsallee 80

Zur Konfirmation!

Gesangbücher, Bibeln Standbilder, Tassen und Dessertteller mit Malerei,

sowie viele andere

Geschenkartikel in reicher Auswahl.

Namen im Gesangbuch gratis.

Kerstings Buchhandlung

nur Marktplatz 6—9, an der Propsteikirche.

Pfaff-Nähmaschine

Die weltberühmte

in jeder Ausführung wieder lieferbar

Allein-Verkauf

A. Wolters Friedrichstr. 9 Telephon 1161

Ein Posten weiß emaillierte HERDE

mit 25 Prozent Nachlaß abzugeben

Friedrichstrasse 18.

Mittelschule Laer-Querenburg.

Die Aufnahme-Prüfung findet am 21. März, nachm. 3 Uhr, statt.

Anmeldung am Donnerstag, den 3. März und Freitag, den 4. März, von 12—1 Uhr in der Schillerschule zu Laer. Das Zeugnisheft der Volksschule ist vorzulegen.

Ausbildung zum Chauffeur

erfolgt für jedermann in der **Bochumer Chauffeur-Schule.** Annahme **Schillerstraße 45.** Eintr. jederzeit

Frisch eingetroffen!

Ia. Häckel-Melasse

Mk. 75,— per Zentner (incl. Sack)

Ia. Schweine-Kraftfutter

Mk. 150,— per Zentner

empfiehlt auch in kleinen Mengen

Gust. Wilh. Becker

Ecke Brück- u. Gerberstr. Telefon 418.

Nur an Wiederverkäufer!

liefere frisch gebrannten reinschmeckenden

Kaffee

zu außergewöhnlich billigen Preisen

Kunerolmüller / Bochum

Fernruf 3500 u. 3501 / Geschäftsräume Korumstr. 23

Der Kauf von Betten ist Vertrauenssache!

Jeder kann sich bei mir von der Richtigkeit überzeugen. Ich fertige sämtliche Oberbetten, Unterbetten, Plümeaus, Kissen usw. im Beisein der Kundschaft an. Die Daunen und Federn werden in Gegenwart des Käufers gefüllt und gewogen, sodaß jeder mit seinem Einkauf bestens zufriedengestellt ist. Ich fertige alle Sorten Steppdecken, Daunendecken, Matratzen, Jede Art Bettwäsche nach jedem Wunsch an, sodaß ich weitgehendste Garantie leisten kann. Reinigung gebrauchter Bettfedern fachgemäß und billig.

Lindaus Betten-Spezial-Haus, 2 Humboldtstrasse 2, Telephon 479.

Nr. 46. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Donnerstag, 24. Februar 1921

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Bochum, 24. Febr.

Die Wahl zum Westf. Provinziallandtag.

Nach den jetzt vorliegenden Meldungen setzt sich der neue westf. Provinziallandtag wie folgt zusammen:

Deutsche Volkspartei 18 Sitze.
(Münster 3, Arnsberg 12, Minden 3.)

Deutschnationale Volkspartei 12 Sitze.
(Münster 1, Arnsberg 6, Minden 5.)

Demokraten 6 Sitze.
(Münster 1, Arnsberg 4, Minden 1.)

Zentrum 50 Sitze.
(Münster 21, Arnsberg 22, Minden 7.)

Sozialdemokraten 31 Sitze.
(Münster 5, Arnsberg 19, Minden 7.)

Unabhängige 6 Sitze.
(Münster 1, Arnsberg 5.)

Kommunisten 9 Sitze.
(Münster 2, Arnsberg 7.)

Polen 2 Sitze.
(Münster 1, Arnsberg 1.)

Die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei für Arnsberg sind folgende:

1. Eduard Windthorst, Justizrat, Hamm i. W.
2. Dr. Ernst Eichhoff, Oberbürgermeister, Dortmund.
3. Karl Müller, Bergassessor, Rauxel.
4. Fritz Thomee, Landrat, Altena i. W.
5. Heinrich Wimmelmann, Bergwerksdirektor, Gelsenkirchen.
6. Frau Anna Adams, Hoerde.
7. Oskar Funcke, Fabrikant, Hagen i. W.
8. Dr. Paul Küppers, Redakteur, Bochum.
9. Josef Loag, Landwirt, Goesmannshof.
10. Fritz Hohendahl, Bergassessor, Wanne.
11. Karl Berkemeyer, Kaufmann und Gastwirt, Dortmund.
12. Friedrich Hütte, Hüttendirektor, Geisweid bei Siegen.

Für die Deutschnationale Volkspartei gelten folgende Abgeordneten als gewählt:

1. Robert Haas, Gewerkschaftssekretär, Weidenau.
2. Friedrich Lüttringhaus, Fabrikant, Langerfeld.
3. Karl Schulze-Pelkum, Landrat, Hamm i. W.
4. Frau Hedwig Hoffmann, Bochum.
5. Lange-Windhoff, Gutsbesitzer, Herringserhöfe Kr. Soest.
6. Julius Frey, Pfarrer, Lünen a. d. Lippe.

Die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei in den Wahlkreisen Westfalen Nord (17) und Westfalen Süd (18)

sind folgende:

Westfalen-Nord: Kaufmann Engerding-Münster, Pfarrer Meyer-Herford.

Westfalen-Süd: Gymnasialdirektor Dr. Boelitz, Syndikus Dr. Grundmann, Bergrat Seidel, Volksschullehrerin Frl. v. Kulessa.

Ende des Straßenbahnerstreiks.

Die Straßenbahnangestellten von Bochum und Umgegend haben die Essener Einigungsvorschläge zur Beilegung des Straßenbahnerstreiks in einer gestern mittag im großen Saale der Bürgergesellschaft stattgefundenen Versammlung mit 335 gegen 115 Stimmen angenommen. 7 Stimmen waren ungültig. Der Straßenbahnbetrieb wurde heute morgen wieder aufgenommen.

Zur Erklärung des Juristenbundes.

Wir werden um Aufnahme des Folgenden gebeten:

Auf die Erklärung des hiesigen Richtervereins habe ich folgendes zu erwidern:

1. Der von mir erhobene Vorwurf der Klassenjustiz ist ein solcher „ganz unerhörter Art", er wird „gebrandmarkt", er ist eine „Ausgeburt zügelloser Parteiverhetzung".

Ich habe meine Bedenken, ob die Bochumer Strafkammern dem Verfasser der Erklärung den Schutz des § 193 Str. G. B. für diese Form der Abwehr zubilligen würden, hoffe aber im Interesse meiner Klienten, daß in Zukunft so milde verfahren werden möge.

Der Vorwurf ist „unerhört", d. h. doch, der Richterbund hat noch nie von ihm gehört und beweist damit meine Behauptung.

Klassenjustiz bedeutet nämlich nicht bewußte Rechtsbeugung, nicht bösen Willen, sondern die mangelnde Fähigkeit, sich von den Vorstellungen des eigenen Standes und der eigenen Klasse freizumachen und die Fällung von Urteilen aus diesem Vorstellungskreise heraus, die von den anderen Klassen als schweres Unrecht empfunden werden.

Wer definiert so? Professor Hans Delbrück im Jahre 1903 in den Preußischen Jahrbüchern, Bd. 113, S. 378. Delbrück, der sicherlich politisch den Mitgliedern des Richterbundes viel näher steht als mir, und der das Vorhandensein von Klassenjustiz in dem erwähnten Aufsatz ausdrücklich zugibt.

Auch Arbeiter würden Klassenjustiz üben, hat Karl Liebknecht vor Jahren vor dem Reichsgericht gesagt. Arbeiter sind aber meist nicht in der glücklichen Lage, sich der unbegrenzten Möglichkeiten des Lernens und der Bildung zu bedienen, die dem Juristen offen stehen. Der Richter könnte sich von seinen Klassenvorurteilen freimachen, wenn er sie nur erkennen würde. Wie soll er sie aber erkennen, wenn er noch nie gehört hat, daß es so etwas gibt. Er behält sie also und spricht Recht, von ihnen beeinflußt.

2. Ich würde nicht in der Lage sein, ein einziges Beispiel anzuführen, daß Mitglieder anderer Stände, die sich gegen das Gesetz während des Kapp-Putsches vergangen hätten, durch das Gericht geschont worden wären, — sagt die Erklärung. Ich bin dazu allerdings nicht in der Lage, die Gerichte kennen gar nicht dazu, gegen irgendeinen Kappisten das Gesetz anwenden zu können, weil kein einziger angeklagt worden ist. In Bochum hat es keinen gegeben? Ich will darüber nicht streiten. Ich habe ja auch nicht von Bochum gesprochen, sondern von Preußen und Deutschland.

Im übrigen haben Ernst Heilmann im Landtag und Professor Radbruch im Reichstag über die Justiz in den Apriltagen 1920 das Nötige gesagt.

Dr. Karl Rawitzki, Rechtsanwalt.

Steuerabzug für Handlungsgehilfen. Der Reichsfinanzminister hat sich dahin ausgesprochen, daß das Gehalt der Handlungsgehilfen den gleichen Steuerabzugsvorschriften unterliegt, wie das Gehalt anderer Angestellten. Wird neben dem Gehalt für abgeschlossene oder vermittelte Geschäfte eine vereinbarte Provision gezahlt, so ist hiervon der Steuerabzug bei Fälligkeit der Provision einzuhalten, also bei Abrechnung der Zahlung. Von den auf die Provision gezahlten Vorschüssen ist die Steuer ebenfalls abzugsweise einzubehalten. Entschädigungen für den durch den Auftrag veranlaßten Aufwand sind abzugsfrei. Ueber die Höhe dieser bei der Provisionszahlung freizulassenden Teile sind Vereinbarungen mit dem zuständigen Finanzamt zu treffen. Gezahlte Spesen, die den tatsächlichen Mehraufwand des Empfängers auf seinen Reisen usw. überschreiten, sind in dieser Höhe dem Steuerabzug unterworfen. Provisionen, die den als selbständige Kaufleute tätigen Handlungsreisenden (Agenten, Makler usw.) gezahlt werden, unterliegen nicht dem Steuerabzug, weil diese Tätigkeit sich als Gewerbebetrieb darstellt und daher selbständig steuerpflichtig ist.

× **Ueber die Einführung einer Altersgrenze für die Lehrpersonen** hat die Regierung zu Arnsberg an die Landräte und Oberbürgermeister folgende Verfügung erlassen: „Mit Beziehung auf die Paragraphen 1 und 10 des Gesetzes vom 15. Dezember 1920, betreffend Einführung einer Altersgrenze (Ges. S. 1920 Seite 621 7622) ersuchen wir Sie, für die Volksschullehrpersonen, die bis Ende März d. J. das 65. Lebensjahr vollendet haben, Ruhegehaltsnachweisungen aufzustellen und uns alsbald, längstens bis zum 1. 3. 21 durch die Hand des zuständigen Kreisschulrats einzureichen." Für die Kreisschulräte erließ er folgende Anschlußverfügung: „Abschrift mit dem Ersuchen, den in Betracht kommenden Lehrerinnen zu eröffnen, daß das Gesetz vom 15. 12. 1920 ihre Versetzung in den Ruhestand zum 1. 4. 1921 ausspricht. Ferner ersuchen wir um umgehende Mitteilung derjenigen Lehrkräfte, die für die Versetzung in den Ruhestand zum 1. 4. 1921 in Betracht kommen. Endlich sind uns bis zum 15. 4. und 15. 10. jeden Jahres diejenigen Lehrkräfte namentlich zu bezeichnen, die in der Zeit vom 1. 4. bis einschl. 30. 9. bezw. vom 1. 10. bis 31. 3. des folgenden Jahres das 65. Lebensjahr vollendet haben werden."

△ **Aus Marmelshagen.** Donnerstag, 17. d. M. fand hier bei Dietrich die Gründung einer Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei statt; 41 Damen und Herren waren erschienen. Herr Braumann eröffnete den Abend mit einer Ansprache und dankte im Namen der Partei den Anwesenden für das Interesse, daß sie der guten Sache zeigten und betonte, rege mitzuarbeiten am Aufbau der Heimat — besonders unserer engeren Heimat. Eingehend erläuterte er auch, warum die Jugend sich zusammengefunden habe und was die D. V. P. von der heutigen Jugend will. Zunächst wurde dann der Vorstand gewählt, der sich aus folgenden Damen und Herren zusammengesetzt: 1. Vors. Herr Rösner, 2. Vors. Paul Michaelis, 1. Schriftf. Heinr. Ernsting, 2. Schriftf. Luise Schäfer, 1. Kass. Heinr. Köhler, 2. Kass. Edith Finkler; Beisitzer: Fritz Vogel, Heinr. Meier, Lotte Sell und Hanny Höher. Als Jugendleiter wurde Herr Lösener gewählt. Nach Festsetzung des Versammlungsabends auf Donnerstags abends 7½ Uhr ging man zum unterhaltenden Teil über. Einige Musikstücke der Herren Sandrock und Müller, sowie Gesangvorträge der Herren Wehmuth und Ernsting und der Damen Höher und Müller erfreuten die Anwesenden. Herr Finke erfreute durch seinen Dialekt-Vortrag. Herr Rosner und Herr Ernsting führten noch aus, wie die Jugend in der D. V. P. wahre Freude und deutsche Art wieder um sich verbreiten wolle. Nach einem gemeinsamen Schlußgesang schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung mit der Mahnung an alle Anwesenden, eifrige Werbearbeit für die Jugendgruppe und damit auch für die Partei zu leisten.

* **Rentenzahlung für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.** Nach einer Mitteilung der Rentenrechnungsstelle des hiesigen Hauptpostamtes findet die Rentenzahlung für alle Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, soweit sie Rentenempfänger sind, für den Monat März 1921 am Sonnabend, den 26. 2. d. Js., vor- und nachmittags, in der Bürgergesellschaft statt. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß mit der Rentenquittung die Lebensbescheinigung nach bekanntem Muster mit vorgelegt werden muß.

⊙ **Fräulein Studienrat und Herr Professor.** Die Amtsbezeichnung Studienrat führen jetzt auch die Inhaberinnen planmäßiger Studienratsstellen an den öffentlichen höheren Lehranstalten. Zum Teil haben die geprüften Oberlehrerinnen an privaten höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend sich als Studienrat bezeichnet. Der Minister für Volksbildung erklärt dies in dem Bescheid an ein Provinzialschulkollegium für unzulässig, da der Studienrat eine Amtsbezeichnung ist. Auch der Charakter als Professor ist durch die Amtsbezeichnung Studienrat ersetzt. Lehrpersonen, die den Professortitel auf Grund ihrer Ancienität erhalten haben, dürfen diesen nicht weiterführen. Dagegen darf der Titel Professor auch im amtlichen Verkehr weiter gebraucht werden von Angehörigen des höheren Lehrerstandes, denen auf Grund wissenschaftlicher Leistungen dieses Prädikat verliehen worden ist.

† **Keine Viehzählungen mehr.** Auf eine Vorstellung des bayerischen Landwirtschaftsministeriums hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mitgeteilt, daß es mit Rücksicht auf den Abbau der öffentlichen Bewirtschaftung eine Fortsetzung der vierteljährlichen Viehzählung nicht mehr für erforderlich halte und zunächst auf die Durchführung der Viehzählung verzichte.

* **Musikalische Einführungsabende.** Der Einführungsabend der 7. Veranstaltung des Städt. Orchesters am Freitag, 25. d. Mts. muß durch die bereits seit längerer Zeit erfolgte Belegung des Parkhaussaales ausnahmsweise in der Aula des Gymnasiums, Bismarckstraße, stattfinden, und beginnt pünktlich um 8 Uhr. Er wird abgehalten von dem als Vortragenden und Musikschriftsteller bestens bekannten Herrn Theo Schäfer aus Dortmund, der im Zusammenhang mit den in den Konzerten aufgeführten Kompositionen über das Thema sprechen

Achtung, Oberschlesier!

Ein Teil benötigt Passierscheine!

1. In Oberschlesien geborene und dort **bis 1. Oktober 1920 wohnhaft** gewesene Stimmberechtigte **(Kategorie A)** und außerhalb Oberschlesiens geborene Abstimmungsberechtigte, die seit 1. Januar 1904 oder seit einem früheren Zeitpunkt **bis 1. Oktober 1920 dort ununterbrochen gewohnt haben** und **nach dem 1. Oktober 1920 aus dem Abstimmungsgebiete verzogen sind (Kategorie C),**
2. **alle Stimmberechtigten der Kategorie A,** die noch heute im Abstimmungsgebiet ihren ständigen Wohnsitz haben, **z. Zt. aber sich außerhalb des Abstimmungsgebietes aufhalten** (z. B. Studierende, Geschäftsreisende, Saisonarbeiter usw.)

müssen zur Einreise zur Abstimmung Passierscheine haben, die zugleich als Stimmkarte dienen.

Diese Passierscheine werden nur auf schriftliches Gesuch nach vorgeschriebenem Muster hin ausgegeben. Das Gesuch muß spätestens am **2. März 1921** beim Paritätischen Ausschuß eingetroffen sein.

Formulare hierzu und Beratung erteilten

Vereinigte Verbände heimatstreuer Oberschlesier

Die dumme Ruth.

Von Adelheid Weber.

10) (Nachdruck verboten.)

Wolf Döbblin war hastig vorwärts geeilt. Aber er wählte den Umweg über die Düne. Und da sah er schon von fern ein weißes Kleid im Sonnenschein leuchten, gerade auf dem Fleck, von dem es ihm wenige Tage zuvor entgegengewinkt hatte. Jetzt stürmte er noch rascher vorwärts. Der Sand verschlang den Laut seiner Schritte. Die weiße Gestalt bewegte sich nicht; sie schien in tiefes Sinnen verloren. Sein Herz pochte, als hätte es stets nur dieser einen entgegengeschlagen. Und er selbst war überzeugt, daß es so war und immer so gewesen war.

Er stand wenige Schritte hinter ihr still.

„Ruth!" sagte er atemlos.

Sie schrak heftig zusammen; ihr Gesicht war blaß, als sie es ihm zuwandte.

„Sie, Herr Oberförster?" Auch sie sprach mit fliegendem Atem. „Bleiben Sie denn nicht den Nachmittag bei uns?"

„Ich suchte Sie, Fräulein Ruth."

„Mich? Ach nein, Herr Oberförster."

Da, als sie in sein erregtes Gesicht blickte, kam ihm eine Erklärung seines Tuns. Grita hatte ihn sehr gekränkt und verletzt, nun kam er zur Schwester, damit sie ihm Balsam auf die Wunde lege — oder damit sie zwischen beiden vermittle, ihm und ihr sage, was sie einander unmittelbar nicht sagen wollten.

Sie machte einige Schritte von ihm fort.

„Ruth!" sagte er. „Liebe Ruth!"

„Herr Oberförster", sagte sie, „ich weiß, Grita hat Sie verletzt, Aber nehmen Sie's nicht schwer. Es war Laune, Koketterie. In Wahrheit denkt sie ganz anders, als sie heut' sprach."

„Nein, Fräulein Ruth, in Wahrheit denkt sie so, wie sie heut' sprach. Aber wozu reden wir von ihr? Ach, Fräulein Ruth, warum haben Sie mich nicht vor wenigen Tagen zu Ihnen sprechen lassen, wie ich wollte? Dann stände ich heut' nicht vor Ihnen im Verdacht, von Ihrer Schwester abgewiesen zu sein, während doch mein ganzes Herz —"

„Sprechen Sie nicht weiter, Herr Oberförster." Ruth war dunkelrot geworden, ihre Augen blitzten. Zum erstenmal sah er unter ihrer gelassenen Selbstbeherrschung Temperament aufsprühen. Sie aber fuhr fort, und ihre Stimme war hart: „Ich will annehmen, daß Sie sich selbst täuschen und glauben, was Sie sagen. Denn Sie müßten mich sehr gering schätzen, um annehmen zu können, ich sei bereit, von Ihnen in Ermangelung eines Besseren —"

„Hier sage ich: sprechen Sie nicht weiter, Fräulein Ruth! Sie tun sich selber unrecht, nicht mir. Denn ich verdiene Ihr hartes Urteil. Wie konnte ein Mann, der Sie liebt — von ganzem Herzen, von ganzer Seele liebt, Ruth — wie konnte es geschehen, daß ich dem Augenblicksreiz der Eitelkeit, der Sinne — was weiß ich, welcher Dämonen das Niedere in mir — wieder nachgab — während ich doch in jedem Moment fühlte, daß alles Gute in mir, daß mein ganzes Selbst dir gehört, Ruth — und immer dir gehören wird, auch wenn du mich von dir stößt, mich verachtest, mich fortwirfst —"

Seine Stimme zitterte, seine Züge arbeiteten, als wolle er in Weinen ausbrechen. Und das war es, was Ruth nicht ertrug. Nicht Mitleid mit seiner Schwäche, Angst, den Mann, den sie liebte schwach zu sehen, stieg über alles herüber, was Stolz, Ahnung, Erkenntnis zwischen sie und ihn gehäuft hatte.

Sie legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Wolf", sagte sie leise, „seien Sie wahr gegen sich selbst: Greifen Sie nicht in gekränktem Stolz nach der andern? Lieben Sie mich wirklich?"

Er sank vor ihr nieder und umschlang ihre Knie.

„Heb mich auf, Ruth. Ich liebe dich."

Da legte sie ihr holdes Gesicht auf sein Haar.

„Ich liebe dich, Wolf."

Als Ruth nach Hause kam, sah sie eine Kutsche vor der Tür stehen. Der Konsul war eben eingetroffen und saß mit den Eltern, Grita gegenüber, am Kaffeetisch. Eine unterdrückte Erregung durchzitterte alle; das Kommen des Konsuls litt nur eine Deutung. Grita war blaß.

Da fühlte Ruth, Grita müsse klar sehen, ehe sie sich entscheide. Und indem sie sich neben sie setzte, flüsterte sie ihr zu: „Ich muß sogleich mit dir sprechen."

Grita warf einen scharfen, bösen, durchdringenden Blick auf sie, unter dem Ruth errötete. Sie lachte auf, so scharf, daß alle nach ihr hinblickten.

„Ruth erzählte mir eben eine drollige Geschichte von einer Amour par depit. Nicht wahr, Schwesterchen, ich darf sie, nicht jetzt, aber bald, weitererzählen, du — stilles Wasser?"

Und leise zu Ruth: „Ich hab' mich schon in Pillau verlobt."

*

Der Doppelverlobung war keine Doppelhochzeit gefolgt. Grita und der Konsul hatten schon ein Vierteljahr später ihre Vermählung mit all dem Glanz gefeiert, den die Verhältnisse hergaben und der freilich durch die Nachfeier in Pillau ganz in den Schatten gestellt wurde, wie Gritas Briefe an Ruth merken ließen. Im nächsten Sommer steigerte sich noch ihr Triumph. Sie war Mutter geworden; der Konsul strahlte, obwohl das Kleine „nur ein Töchterchen" war. Aber vivant sequentes, wie der glückliche Vater schrieb und hinzufügte, daß auch Großmutter dem zappelnden Glück des Hauses ihr sonst schwer zu erringendes Wohlgefallen bezeige. Ob die letzte einschränkende Bemerkung etwa einen leisen Zwiespalt zwischen den beiden Haushaltungen andeutete, erfuhr das Pastorhaus nicht; jedenfalls hatte Grita bald der Meldung, daß ihr erster zappelnder Erfolg ihr zu dem zweiten eifrig gewünschten, nämlich der definitiven Uebersiedlung nach Königsberg, verholfen hätte, die Nachricht beigefügt, daß Großmutter trotz aller Bitten nicht zur Mitübersiedlung zu bewegen wäre. Sie hätten ihr aber ein dienstbares erprobtes Wesen in dem Pillauer Hause, in dem der Konsul ja sein Kontor beibehielt, so angesiedelt, daß Großmutter nur die Klingelschnur neben ihrem Bett zu ziehen brauchte, um es herbeizurufen.

Ein paar Monate nach der Hochzeit fuhr Ruth auf demselben leichten Wägelchen, darin sie zum erstenmal mit der Schwester die Fahrt zur Großmutter gemacht hatte, zum zweitenmal nach Pillau, um der alten Frau ihren jungen Gatten und ihr junges Glück hinzubringen. Und war jene erste Fahrt von leichtem Mädchenlachen und -scherzen erfüllt gewesen, so war die zweite still von großem Glück. Aber aus dieser sanften Stille schwang sich zuweilen ein Jubel empor und eine heiße Zärtlichkeit und ein kurzes, rasches Wort voll aufflammenden Feuers. Jeder sah in den andern hinein wie in einen goldenen Becher voll köstlichen Weines, jeder griff nach den Worten des andern wie nach Früchten aus Paradiesesgärten, und strahlende Erkenntnis schien aus jeder Bemerkung zu fließen, die einer am andern machte. Und über dem allen das selige Gefühl, von einem Menschen in der Welt so geliebt zu werden mit allem, was man war und hatte, in jeder Eigenheit von ihm schön erfunden, nie kritisiert, nur geliebt zu werden, als gebe es für den einen kein Geschöpf auf der Welt, als den andern, keine Vollkommenheit, keine Freude als in ihm.

So fuhren sie Schulter an Schulter und Herz am Herzen zur Großmutter. Und selbst auf die alte Frau quoll die Fülle des Glückes über, das die beiden so voll waren, daß sie es ihrer Umgebung mitteilten, wie die Sonne ihre Strahlen über die Welt ausgießt. Großmutter konnte den beiden „dummen Kindern" gegenüber gar nicht ihre brummige Miene wiederfinden, die ihr schon abhanden gekommen war, als der schlanke, braune Mann und die lichte, holde Frau halb lachend, halb befangen in der Tür gestanden hatten und dann „die kleine Marjell" der Großmutter um den Hals gefallen war, während „der Jung" zu gleicher Zeit ihre runzlige Hand küßte und zutraulich mit seiner klangvoll weichen Stimme, die sich ihr gleich wieder ins Ohr schmeichelte, sie bat, ihn als Enkel aufzunehmen. Das hätte sie wirklich getan und ihn gleich „du" genannt — eine Gunst, die dem Konsul noch nach Jahr und Tag nicht zuteil geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

wirdt „Beethoven, seine Zeitgenossen und seine Ergänzung." (S. Anzeige.)

Q **Aus Wiemelhausen.** Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Wiemelhausen hielt Donnerstag, 18. Febr. d. J. ihre Versammlung ab. Das Lokal des Wirts Philipp war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vorsitzende Herr W. Hüttsche eröffnete die Versammlung, danach sprach Herr Twittenhoff. Dem Vortrag des Herrn Schenzer sen. folgte eine lebhafte Diskussion, an welcher sich die Herren Wünkhaus und Opp beteiligten. Der unterhaltende Teil, bei welchem die Herren Opp, Otte und Ebeling mitwirkten, verlief sehr anregend.

Q **Strafkammer.** Der Anschläger Wilhelm Lämmer von Witten wurde wegen Diebstahles zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Schuhmacher Henkelmann von Herten erhielt wegen Diebstahles 3 Monate Gefängnis und 50 Mk. Geldstrafe. Der Bergmann Heinrich Schottka von Herne bekam wegen versuchten schweren Diebstahles eine Woche Gefängnis. Gegen den Schlepper Borron von Wattenscheid erkannte die Strafkammer wegen schweren Diebstahles unter Einberechnung einer früheren Strafe auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Der Bergmann Karl Maczinski von Wattenscheid erhielt wegen schwerer Körperverletzung bei sofortiger Verhaftung 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Im Streite hatte er drei Personen mit einem Brotmesser schwer mißhandelt. Der Staatsanwalt hatte nur 6 Monate Gefängnis beantragt.

Q **Des Stahldiebstahls auf dem Bochumer Verein** waren angeklagt Dreher Heinrich Witthüfer, Schlosser Heinr. Eckermann, Maler Wilh. Weber, Schmied Friedrich Schewe, Schlosser Bernhard Fleines, Dreher Elserloh, sämtlich von hier, und der Hehlerei ein Kaufmann aus Castrop. Mehrere Monate lang nahmen Witthüfer und Eckermann täglich Stahlteile mit sich, die Schewe ausschmiedete. Der Wert dieser Beute wurde auf 12 000 Mk. geschätzt. Ein Teil des Stahles wurde an den Angeklagten Kaufmann aus Castrop zu Tagespreisen veräußert. Bei dem Absatz waren die übrigen Angeklagten behilflich. Witthüfer entwendete auch Glühbirnen, die ebenfalls verschoben wurden. Witthüfer wurde wegen fortgesetzten Diebstahls und Hehlerei zu 9 Monaten Gefängnis, Eckermann zu 8 Monaten, Weber wegen Hehlerei zu 2 Wochen, Schewe zu 2 Monaten, Fleines wegen Beihilfe zu 4 Monaten, Elserloh zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, der Angeklagte aus Castrop wurde freigesprochen.

⊙ **Artillerie-Verein.** Eine sehr gut besuchte Monatsversammlung tagte im Vereinslokal Balkenhol. In seiner Begrüßungsansprache gedachte der Vorsitzende Kamerad Hassenpflug der Gründung des Reichs, seiner Entwicklung, seines 50jährigen Bestehens und seines Zusammenbruchs. Neu aufgenommen wurden 6 Mitglieder. Der Verein zählt heute nahezu 320 Kameraden. Am 13. März hält Divisionspfarrer Schariewski aus Harben einen Vortrag über seine Gefangenschaft in Serbien. Zu dem Vortrag wird auch die Schwestertruppe, der hiesige Pionierverein, geladen werden. Kinder unter 16 Jahren haben zu diesem Vortrag keinen Zutritt. Am 10. April soll ein Frühlingsfest in streng geschlossenem Kreise vom Verein im Vereinslokale abgehalten werden. Sein 37. Stiftungsfest begeht der Verein Ende Juli. Das Vardarafest wird, wie im vergangenen Jahre, wieder öffentlich in großem Rahmen gefeiert. Die Vorbereitungen werden bereits getroffen. Um den Frauen der Kameraden wieder eine Gelegenheit zur Zusammenkunft zu geben, ist ein Familien-Ausflug geplant. Die Erledigung einer Reihe innerer Angelegenheiten schloß die Versammlung.

⚒ **Polizeibericht.** Bei Einbrüchen wurden gestohlen: aus einem Stalle in Weitmar, Wiemelhauserstr. 8, vier Hühner und 10 Bruteier; einem Anwohner in der Lindenstraße eine Gans; einem Wirt in der Lindenstraße ein Damenpelz, bares Geld und ein Revolver. — Ferner wurden gestohlen: von der Hellwegstraße ein Fahrrad, Marke Cita; einem Bäckermeister in der Ottostraße ein Hund; einem Dienstmädchen Lebensmittelanweise. — Zur Anzeige gelangten drei Personen wegen Sachbeschädigung; eine Person wegen Beleidigung; drei Personen wegen Mißhandlung; drei Personen wegen Unterschlagung; vier Personen wegen Diebstahls und eine Person wegen Schleichhandels. — Festgenommen wurden: eine Person wegen Beleidigung und Belästigung; vier Personen wegen Widerstands, Angriffs und Beleidigung.

⚒ **Jugendliche Räuber.** Am 22. 2., vormittags gegen 11 Uhr, ist in der in der Henriettenstraße gelegenen elterlichen Wohnung ein 16 Jahre alter Lehrling von zwei jungen Burschen überfallen, zu Boden geschlagen und mit zwei Taschentüchern gewürgt und geknebelt worden, sodaß er die Besinnung verlor. Dabei scheint auch ein Betäubungsmittel angewendet worden zu sein. Die Täter haben die Wohnung durchwühlt und außer Wäsche noch etwa 3000 Mark in barem Gelde geraubt. Beschreibung der Täter: Etwa 24 Jahre alt, 1,60 Meter groß, kurzen starken Schnurrbart, trug gestreifte Hose, braune Jacke und gelbe Mütze; die zweite Person war 1,60 Meter groß, hatte kleineren Schnurrbart, trug schwarzen Hut, dunkle Jacke und dunkle Hose.

Q **Sehnsucht nach Rückkehr ins Zuchthaus.** Der Arbeiter Wilh. Galle, ein Mann mit 17 Vorstrafen, von denen ihn einige schon auf 12 Jahre ins Zuchthaus gebracht, war aus dem Zuchthaus in das Bochumer Untersuchungsgefängnis befördert, um vor der Strafkammer wegen einer weiteren Straftat zur Rechenschaft gezogen zu werden. Die Verhandlung mußte jedoch vertagt werden. Galle hat eindringlichst den Vorsitzenden, ihn möglichst schnell wieder ins Zuchthaus zurückführen zu lassen. Verpflegung und Logis im Gerichtsgefängnis halte einen Vergleich mit dem Zuchthaus nicht aus. — Der Arbeiter Gustav Persicke, der 19jährige Dreher Drechsler, der Bergmann Walter Wischorek und der Bergmann Karl Rojek, sämtlich von hier, hatten sich wegen Einbruchsdiebstahls bezw. Hehlerei vor der Strafkammer zu verantworten. Die Sache betraf den Einbruch in das Sekretariat des Deutschen Metallarbeiterverbandes, bei welchem die Diebe ca. 1800 M. und 2 Schreibmaschinen fortschleppten. Der Diebstahl wurde von den Angeklagten Persicke und Drechsler ausgeführt, die übrigen Angeklagten brachten die Beute unter. Die ersten Beiden verbüßen gegenwärtig Gefängnisstrafen. Sie wurden unter Einberechnung derselben zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, Wischorek zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und Rojek zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

⚒ **Entführung.** In Solingen ist am 22. 2. ein etwa 12 Jahre altes Mädchen auf der Straße angelockt und von 3 Männern in dem Kraftwagen I 2 18336 entführt worden.

— **Vom „Bunten Theater"** wird für heute ein „Groß-Kampftag" der Ringkämpfer angekündigt. Wir verweisen auf die Anzeige.

Aus dem Landkreise Bochum.

Gerthe, 23. Febr. Deutsche Volkspartei. In der Versammlung der Jugendgruppe Gerthe am 17. d. M. wurde zunächst im geschäftlichen Teil das Programm für das Fest endgültig festgelegt. Auf einen Appell an die Freigiebigkeit einzelner Gemeindeangehöriger zwecks finanzieller Unterstützung zur Gründung einer Bibliothek sind bisher 250 Mk und etwa 30 Bücher eingegangen. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten sorgte das Duett Küper-Wiederhold für die musikalische Unterhaltung. Herr Rud. Paßmann trug ein Gedicht vor. Dann erfreuten Gesellschaftsspiele die Anwesenden.

Langendreer, 23. Febr. Die Kriminalpolizei klärte eine gemeine Tat auf, die hier im vergangenen Jahre mehrere Metzgermeister empfindlich schädigte. Es wurden damals auf einer Weide in Bladenhorst mehrere Stück Vieh verendet aufgefunden. Jetzt hat die Kriminalpolizei ermittelt, daß der Sohn eines hiesigen Abdeckers die Tiere absichtlich mit einem Hammer erschlug, um so später in den Besitz der Kadaver zu kommen.

Aus der Nachbarschaft.

Herne, 23. Febr. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer letzten Sitzung den Nachtragshaushaltsplan für 1920 in Höhe von 4 380 568 Mk. (u. a. wurden nachgefordert für die allgemeine Verwaltung 2 039 360 Mk., für die Armenverwaltung 660 536 Mk.). Der Punkt „Nachträgliche Erhöhung der Gewerbesteuer um 33⅓ Prozent" zur Deckung des bei Aufstellung des vorjährigen Haushaltsplanes unvorhersehbaren Fehlbedarfs in Höhe von rund 100 000 Mark rief eine sehr lange und lebhafte Aussprache hervor. Schließlich wurde die Nachbesteuerung mit 23 gegen 18 Stimmen beschlossen, und zwar mit den Stimmen der gesamten Linken und der Polen mit einer Ausnahme und eines Demokraten; für den vom Stadtv. Dr. Kraus eingebrachten Vertagungsantrag stimmte die Rechte mit dem Zentrum und 1 Pole, dieser Antrag wurde abgelehnt. Gegen die Stimmen der Polen wurden für die Grenzspende für Oberschlesien 3000 Mark bewilligt.

Stiepel, 23. Febr. Aus Unruhtagen. Unter Hattingen, 21. Febr. 1921, bringt die unabhängige Hagener Volksstimme folgende, wie sie selbst sagt, aufsehenerregende Zuschrift: „Zur Abwehr des Kapp-Putsches hatte sich in Stiepel eine Arbeiterwehr gebildet. Ein Teil davon hatte sich an der Belagerung Wesels beteiligt. Mehrere der Stiepeler gerieten im Verlauf der Kampfhandlungen in Gefangenschaft. Zwei von diesen Gefangenen, die Bergleute Degner und Reinke, wurden seit dieser Zeit vermißt. Daß die beiden in Gefangenschaft geraten waren, wurde durch die Stiepeler Mitgefangenen bestimmt bekundet. Bis zum Januar 1921 wurde über den Verbleib der beiden vorgenannten Arbeiter nichts ermittelt. Durch den ehemaligen Angehörigen der Reichswehr, Wenzel, Hattingen, Neustr. 26, der jetzt auf der Henrichshütte beschäftigt wird, kam Licht in die Sache. Er erzählte seinen Arbeitskollegen, darunter auch Bekannten der Vermißten, folgendes: Am 27. März 1920 wurden unserem Hauptmann Schäfer oder Scheffler zwei gefangene Arbeiterwehrleute gebracht. Die Frage des Hauptmanns an die Begleitmannschaften: Haben die Beiden Waffen gehabt? wurde von denselben bejaht. Ohne jedes weitere Verhör gab der Hauptmann den Befehl, beide zu erschießen. Einer von den Gefangenen hatte schon eine Kopfverletzung, die verbunden war. Vor der Erschießung wurde der Verband entfernt, dann wurden sie erschossen. Weiter sagt Wenzel noch über diesen Vorgang, er habe sich nach etwa ½ Stunde davon überzeugen müssen, ob die Erschossenen auch wirklich tot seien. Er stellte fest, daß einer noch Leben zeigte. Dieses meldete er seinem Leutnant, der den Mann durch einen Schuß vollends tötete. Die Leichen sind nachher in einem Acker verscharrt worden. Auf Grund dieser Angaben sind die nächsten Angehörigen beider Getöteten mit dem Wenzel nach Wesel gefahren und haben sich die Stelle bezeichnen lassen, wo die Leichen liegen. Der Pächter des betreffenden Ackers bestätigt das Vorhandensein von zwei Leichen auf seinem Boden. Von behördlicher Seite hat man bisher noch nichts über den Vorfall gehört, trotzdem er in der näheren Heimat der Getöteten bereits seit ca. 4 Wochen bekannt ist. Die Oeffentlichkeit wird hiermit auf dieses Ereignis aufmerksam gemacht, in der Hoffnung, daß die Behörden ihr Bestes tun werden, um Licht in diese Angelegenheit zu bringen." — (Soweit der Bericht der „Hagener Volksstimme". Dem Wunsch des Blattes, daß in die dunkle Angelegenheit Licht gebracht wird, können wir nur zustimmen. Revolutionstage haben stets Gewalttätigkeit im Gefolge, wo aber ein wirkliches Unrecht vorliegt, soll es auch seinen Richter finden. D. R.).

Linden, 23. Febr. Der Geflügelzuchtverein Linden begeht am 26. und 27. d. M. sein Jahresfest, verbunden mit der 1. Kreisverbandsausstellung des Kreises Hattingen.

Dahlhausen, 23. Febr. Die Berufs- und Haushaltsschule veranstaltete am Dienstag nachmittag eine Besichtigung der angefertigten und ausgestellten Arbeiten. Die Eltern der Schülerinnen und die Interessenten der neuen Anstalt an der Falkeschule hatten sich recht zahlreich eingefunden, um das Dargebotene zu besichtigen. Auch die Kochschule war im Betrieb. Ueber die Zweckmäßigkeit der Einrichtung herrschte nur eine Stimme des Lobes.

Aus den Provinzen.

Gelsenkirchen, 23. Febr. Der Geldzufluß bei der hiesigen städtischen Sparkasse ist im Januar, wie wir den statistischen Monatsberichten entnehmen, besonders stark hervorgetreten. Der Mehrzugang an Sparmitteln stellte sich auf 3 277 360 Mk. im Dezember: 4 162 033 Mk., im November: 1 817 952 Mark). Im Januar vergangenen Jahres überstiegen die Abhebungen die Einzahlungen um fast zwei Millionen Mark. Die Einwohnerzahl ist Ende Januar auf 180 437 gestiegen. Die Geburtenzahl hat zugenommen. Geboren wurden 457 Kinder (im Dezember 358). Auf dem Arbeitsmarkt trat ein gewisses Gleichgewicht ein. Den gemeldeten 1175 offenen Stellen standen 1178 Arbeitsuchende gegenüber.

Dortmund, 23. Febr. Verhafteter Millionenbetrüger. Der Urheber der Millionenbetrügereien zum Schaden der Dortmunder Union, Kaufmann Neumann, ist, wie die Dortmunder Zeitung meldet, in der holländischen Grenzstadt Hevenaar verhaftet worden. Eine große Summe Geldes, die er bei sich führte, konnte beschlagnahmt werden. — Folgenschwere Schießerei. Nach einer Festlichkeit kam es hier zu einer Schießerei, bei der einer der Beteiligten erschossen wurde, während fünf andere Personen schwere Verletzungen erlitten. Die Polizei mußte die Kämpfenden mit der blanken Waffe auseinandertreiben. Die Haupträdelsführer wurden verhaftet.

Soest, 23. Febr. Wiedervereinigt. Wie die Neue Freie Presse meldet, hat sich die U. S. P. in Soest und Sassendorf wieder mit der Sozialdemokratischen Mehrheitspartei vereinigt.

Duisburg, 23. Febr. 40000 Mark geraubt. Zwei Räuber drangen in das Büro einer hiesigen Firma ein, bedrohten den anwesenden Prokuristen mit Revolvern, fesselten ihn an einen Stuhl und raubten aus dem Geldschrank 40 000 Mark. Dem Prokuristen gelang es, sich bald nachher loszureißen. Er eilte den Räubern nach und veranlaßte ihre Festnahme, die in dem Augenblick erfolgte, als sie eben den Raub teilen wollten.

Der verderbliche Einfluß der Radikalen im Ruhrgebiet.

Bekanntlich ist vor einigen Tagen die Belegschaft der Zeche Roland in Oberhausen zugunsten eines Betriebsratsmitgliedes, das wegen nachgewiesener Diebstähle entlassen worden war, in den Streik getreten. Ueber die Vorgänge, die zu dem Streik geführt haben und über die Persönlichkeit dieses Betriebsratsmitgliedes veröffentlicht die Duisburger sozialistische „Volksstimme" in ihrer Nummer 48 interessante Mitteilungen.

Einleitend heißt es in dem Bericht, daß vernünftige Belegschaftsmitglieder aufgefordert worden wären, vor die Belegschaft zu treten und zu erklären nicht mitzustreiken. Wörtlich heißt es dann weiter: „Das ginge nicht, erklärten sie, denn in den Versammlungen erschienen die Kommunisten von allen umliegenden Schachtanlagen, auch aus den Fabriken, und schrien jeden nieder, der zur Vernunft mahnte! Diese Leute bestimmten denn auch, daß weiter gestreikt werden müsse, und keiner wolle dann Streikbrecher spielen. Der Versammlung am 12. Februar ging eine Vorbesprechung voraus, in welcher alle Anwesenden das betr. Betriebsratsmitglied des Diebstahls fähig hielten und in der auch erwähnt wurde, daß seine Frau im Mai 1919 in einer Eingabe an das Generalkommando ihren Mann, der schon in einer Nervenheilanstalt gewesen sei, zur geistig unzurechnungsfähig halte, man auch in der Belegschaft davon überzeugt sei, daß W. einen Klaps habe und weiter war man ausnahmslos der Ueberzeugung, daß „Roland" den Mann nach den schweren Beleidigungen gegenüber der Verwaltung — den Direktor hatte er beschuldigt, ein Faß Schmalz gestohlen, den Betriebsführer, Zeugen zum Meineid gepreßt zu haben — nicht wieder einstellen werde, und daß der Streik Unsinn sei. Alle waren davon überzeugt, daß der Streik sofort abgebrochen werden müsse aber keiner hatte den Mut, dieses der Versammlung vorzuschlagen."

Daß sich der vernünftige Teil der Bergleute von kommunistischen Schreiern zum Ausstand zwingen läßt ist für unsere heutigen Verhältnisse recht kennzeichnend. Die nicht zur Belegschaft gehörenden Aufwiegler hatten natürlich durch den Streik keinerlei Schaden, während die Streikenden unter dem erheblichen Lohnausfall (für Kohlenhauer rund 550 Mk.) empfindlich zu leiden haben. Ob unsere Arbeiterschaft nicht endlich den Mut finden wird, sich gegen den Terror der Radikalen entschieden zur Wehr zu setzen?

Kunst und Wissen.

** **Das Schicksal der Familie Tostoi.** Die Times veröffentlicht einen Bericht über das Schicksal der Familie Tolstois. Der Korrespondent besuchte Jasnaja Poljana, wo Tolstoi seine letzten Lebensjahre zugebracht hat. Die Tochter Tolstois Tatjana und deren einzige Tochter leben noch dort, aber ihre Lage ist außerordentlich traurig. Das Haus Tolstois wird von etwa 70 Personen bewohnt, unter denen sich Beamte, Handwerker, einige Gelehrte, mehrere Kommissare befinden. Die Gräfin Tatjana Tolstoi gehört zu den Arbeitern, ihr liegt es ob, Fremden die Privatzimmer ihres Vaters zu zeigen. Man bietet täglich der Gräfin Tatjana Trinkgelder an, die sie mit berechtigter Entrüstung zurückweist. Häufig kommen Regierungskommissare in amtlicher Tätigkeit, meistens ungeschliffene Leute. So kommt es, daß Jasnaja Poljana arg verfallen ist. Gräfin Sascha, eine andere Tochter Tolstois, befindet sich seit drei Jahren schon in einem Gefängnis. Alle Versuche ihrer Schwester, Tatjana, bei Trotzki und Lenin, ihre Befreiung durchzusetzen, waren erfolglos. Die Bauernbevölkerung hängt mit Bewunderung an den Töchtern Tolstois. Gräfin Sascha, die in Lumpen gehüllt und deren Gesundheit sehr untergraben ist, behält trotzdem den unbeugsamen Geist ihres Vaters. Graf Sergius, der Sohn Tolstois, lebt mit seiner Frau in Moskau in den armseligsten Verhältnissen. Sie haben aus Not alles Porzellan, Silber, Kleidung und wunderbare alte Teppiche verkauft. Jetzt aber sind sie am Ende.

** **Woran arbeiten Sie?** Die „Weltbühne" schreibt: Wie alljährlich haben wir auch dieses Jahr an die namhaftesten Persönlichkeiten eine Rundfrage gerichtet, aus deren Beantwortung hervorgeht, wie reich trotz des Tiefstandes der Valuta das geistige Leben in unserem schwergeprüften Lande noch immer sich entwickelt.

Hermann Bahr: An meiner Meinung von morgen.

Julius Hart: An einem philosophischen Kommentar zu meinen Kritiken.

Walter Hasenclever: An meiner vergangenen Zukunft.

Hugo v. Hofmannsthal: An dem Text zu einem Sofakissen.

Fritz Hollaender: An dem Ruin des Deutschen Theaters.

Karlheinz Martin: An einer expressionistischen Inszenierung des „Husarenfiebers" von Gustav Kadelburg.

Hans Müller: Schreibe ein Drama „1921". Idee und vollständig ausgearbeiteter Plan des Stückes reichen — wie ich, um dem Vorwurf der ausgenützten Aktualität zu begegnen, feststellen möchte — in das Jahr 1913 zurück.

Karl Schönherr: Ich arbeite an einem ganz komprimierten Dreiakter, in dem nur eine einzige Person vorkommt, und zwar ein Stummer. Das Stück spielt in Tirol.

Karl Sternheim: Schreib, steht gut Gesundheit und klemmt sie in Produktion. Stockung, Politisches nicht, satirisches „Spuchel", stürzt nicht vorgefaßten anderer Titel letzter Minute benannte Komödie, dreigeakter über Philistertempel Welt Zernickung durch geölendeten Simsons Volk hartschwellenden Zweikopf-Muskel.

Karl Vollmoeller: An der Dramatisierung des Hamlet-Films.

Gerichtszeitung.

Vereitelte Chemikalien-Verschiebung.

Die Strafkammer des Landgerichts Frankenthal verhandelte auf Antrag des Vereins gegen das Bestechungswesen, Sitz Berlin, gegen den Kaufmann Siegfried Herzog in Worms. Der Angeklagte hatte versucht, einen Angestellten der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen a. Rh. zu einer Verschiebung von Soda zu bestechen. Herzog wollte ordnungsmäßig eine bestimmte Menge bestellen, und der Angestellte sollte dann zusammen mit Beamten der Versandabteilung die sechsfache Menge aus der Anilinfabrik hinausschieben. Herzog bot dem Angestellten 10 000 Mk., wenn die Sache klappe. Das Gericht kam zu der Auffassung, daß solcher Versuch, eine schwere Korruption in einen Großbetrieb zu tragen, nachdrücklich geahndet werden müsse und verurteilte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis und daneben zu 2000 Mk. Geldstrafe. Eine Bewährungsfrist billigte das Gericht nicht zu.

Aus aller Welt.

Die blaue „Mauritius". Ein Fabrikarbeiter in Wiener-Neustadt will auf alten Familienbriefen eine Anzahl der seltenen alten Mauritiusmarken aus dem Jahre 1847, darunter die blaue Mauritius, die bloß in wenigen Exemplaren erhalten ist, gefunden haben. Diese Meldung hat in Briefmarkensammlerkreisen großes Aufsehen hervorgerufen und ein seltsames Nachspiel gehabt. Der „glückliche" Finder, ein Anstreicher der Flugzeugfabrik, hatte von dem hohen Wert der Mauritiusmarken keine Ahnung und hat nun die Anzeige gemacht, daß ihm seine Marken, darunter auch die „blaue Mauritius", gegen nahezu wertlose der weit jüngeren Emission ausgetauscht worden seien. Er habe, so behauptet er, die Marken bei einem Funktionär des Philathelistischen Klubs in Wiener-Neustadt schätzen lassen. Als er dessen Wohnung verließ, habe ihn ein elegant gekleideter Herr nach den Marken gefragt. Während der nun folgenden Unterhandlungen sei er viel im Automobil herumgeführt und einmal auch nach Wien gebracht worden. In einem Lokal, das er nicht zu nennen weiß, seien ihm 200 000 Kronen für die „blaue Mauritius" auf den Tisch gezählt worden, er habe sich aber von der Marke nicht trennen wollen. Schließlich habe er bemerkt, daß seine kostbaren Mauritiusmarken gegen minderwertige ausgetauscht worden seien. Der Anstreicher besitzt tatsächlich ein Blatt Papier, auf dem sieben gut erhaltene Mauritiusmarken aufgeklebt sind. Die „blaue" ist nicht mehr darunter. Seine Angaben entbehren der Präzision, und die Wiener-Neustädter Behörden sind bemüht, das Rätsel der „blauen Mauritius" zu lösen.

Der weiße Tod.

D. **Wien**, 22. Febr. Bekanntlich sind vor einigen Tagen 7 Skifahrer als vermißt gemeldet worden. Die Befürchtung, daß die 7 Sportsleute verunglückt sind, hat sich leider bestätigt. Sämtliche 7 Personen sind tot aufgefunden worden. Es ist einer der größten Katastrophen des österreichischen Wintersports, die sich an den Tod dieser 7 Personen knüpft. Die Katastrophe dürfte sich am Montag also vor einer Woche ereignet haben. Um jene Zeit herrschte bekanntlich in ganz Mitteleuropa ein außergewöhnlich starker Sturm, der auf dem Dachsteinplateau sich besonders fühlbar machen mußte. Der Erfrierungstod der 7 Personen ist darauf zurückzuführen, daß sie über eine Schneewachte kamen, und mit dieser abstürzten. Die Abgestürzten konnten sich offenbar nicht mehr erheben und sind dann erfroren. Die Leichen waren zu Eis erstarrt. Sie wurden von einer Rettungsexpedition unter Leitung eines Bergführers aufgefunden. Gestern sind Salinenarbeiter aus Hattstedt abgegangen, um die Leichen zu bergen. Die Zutalbringung dürfte kaum vor Mittwoch möglich sein. Die Leichen sollen furchtbar entstellt sein. Die Verunglückten sind der in einem Wiener Gymnasium tätig gewesene Prof. Dr. Schaller, dessen Bruder, zwei Lehrer, zwei Lehrerinnen, ein Ingenieur und eine Kaufmannstochter, sämtlich aus Ebensee.


Klischees, Matern u. Stempel liefert
Hermannstr. 110
Tel. 2661
Gust. Ed. Schmidt
Bochum, Neustr. 1.

MAGGIs Würze hilft in der Küche sparen.
Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Tunken erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGIs Würze.
Man verlange ausdrücklich MAGGIs Würze.
Vorteilhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen Nr. 6.



Polster-Material
wie Bindfaden, Seegras, Sprungfedern, Nägel, Wurte, rotem Matratzen-Drell in mehreren Preislagen, Lederluch schwarz und braun, Wäscheleine, Gardinenschnur usw. alles gute Ware preiswert.
A. Thiel,
Humboldtstraße 52.

Nachruf.

Nach langem, schwerem Leiden starb am 22. Februar der Seniorchef und Gründer unserer Firma

Bauunternehmer
Herr
Conrad Bleckmann sen.

Tief trauernd stehen wir alle an der Bahre eines allerseits beliebten und hochherzigen Mannes, dessen edler Charakter stets auf unser aller Wohl bedacht war.

Sein Andenken werden wir hoch in Ehren halten.

Bochum, den 23. Februar 1921.

Die Beamten der Baufirma Conrad Bleckmann.

Am 22. ds. Mts. ist das Mitglied unseres Presbyteriums

Herr Bauunternehmer
Conrad Bleckmann

nach längerem, schwerem Leiden im 77. Lebensjahre heimgegangen. Schon vorher der Vertretung der Gesamtgemeinde Bochum angehörend, hat er in unserer Kirchengemeinde seit ihrer Selbständigkeit über 25 Jahre seines Presbyteramtes gewaltet. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der mit treuem Herzen, weitem Blick und tatkräftigem Sinn am Aufbau der Gemeinde mitgearbeitet hat.

Sein Andenken wird unter uns in Segen fortleben.

Presbyterium und Repräsentation der evangelischen Kirchengemeinde Hofstede-Riemke.
Mühge, Pfarrer.

Nachruf.

In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre unseres Chefs, des Rentners

Konrad Bleckmann

Fast 40 Jahre war er uns Führer und Berater. Väterlich hat er stets für uns gesorgt. In treuer Pflichterfüllung war er uns ein hehres Vorbild. Dankbar für alles, werden wir seiner bis in die fernste Zukunft in Liebe und Verehrung gedenken.

Abteilung II der freiwilligen Feuerwehr Bochum.

Nachruf.

Am 22. d. Mts. starb nach längerem Kranksein unser Branddirektor, der

Rentner
Konrad Bleckmann

Zehn Jahre hat er an der Spitze der Gesamtwehr Bochums gestanden. Bis in seine letzten Lebensstunden lag ihm das Wohl und Wehe der Feuerwehrsache, besonders unserer Wehr am Herzen. Ein guter Führer, ein pflichttreuer Wehrmann, ein treuer Kamerad ist uns genommen worden. Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Freiw. Feuerwehr Bochum.

Meine Nerven

habe ich einzig und allein mit dem gesetzlich geschützten blutbildenden Herz- und Nervenkraftmittel **Socon-Elixier** kuriert. Große Flasche 20 M., ½ Flasche 12 M. Nur zu haben

Wörishofener Kräuterhaus, Viktoriastr. 3

Zwangsversteigerung. K. 40-20

Gemarkung Bochum, Kartenblatt 50, Parzelle Nr. 186/16 a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Abortanlage, Roonstraße 47, groß: 02,81 ar.

Eigentümer: Wirt Gustav Hopp in Bochum.

Versteigerungstermin: 13. April 1921, vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer 50, Wilhelmsplatz.

Bochum, den 11. Februar 1921.

Das Amtsgericht.

Stadt Bochum.

Bedarfsanmeldungen von Kleingartenland.

In der Gemarkung **Hofstede** ist Kleingartenland zu vergeben. Anmeldungen des etwaigen Bedarfs werden bis zum 28. d. M. im Kleingarten-Amt Trankgasse 7, Eingang E in der Zeit von

11½ bis 12½ Uhr vormittags und
4½ bis 5½ Uhr nachmittags (Mittwochs Sonnabends nur vormittags)

entgegengenommen.

Bochum, den 22. Februar 1921.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Regierungshauptkasse Arnsberg ist derartig mit Einlieferungen von Kriegsanleihe auf das Reichsnotopfer überlastet, daß sich die **Anträge auf sofortige Ausstellung der Annahmebescheinigung trotz Ueberstundenarbeit nicht erledigen lassen.**

Die Bestätigung über den Eingang der Anträge wird nur dann erteilt, wenn den Anträgen **freigemachte** Briefumschläge oder Postkarten mit vollständiger Adresse beigefügt sind.

Es empfiehlt sich, die Anträge unter „Einschreiben" einzusenden, um den Postschein als Ausweis bei Mahnungen usw. der Hebestellen über rückständige Zahlung verwenden zu können.

Bochum, den 11. Februar 1921.

Das Finanzamt.

Gemeinden Hordel, Riemke und Bergen

Wahlen zur Landwirtschaftskammer.

Nachdem durch Erlaß des Herrn Ministers für Landwirtschaft Domänen und Forsten vom 8. Februar 1921 M. Nr. I A II o 9349 der Zeitpunkt der Neuwahl zu den Landwirtschaftskammern auf Sonntag, den 20. März 1921 festgesetzt worden ist, mache ich hierdurch bekannt, daß die Wählerlisten für die vorstehend genannte Wahl gemäß § 8 Ziffer 1 der Wahlordnung vom 6. Januar 1921 in der Zeit vom 27. Februar bis einschließlich 6 März während der Dienststunden nochmals zur Einsichtnahme ausliegen und zwar:

Gemeinde Hordel:
Im Gemeindebüro Hordel, Zimmer 1;

Gemeinde Riemke:
Im Gemeindebüro Riemke, Zimmer 7;

Gemeinde Bergen:
In der Wohnung des Gemeindevorstehers Breitenbach, Bergen, Hernerstraße 4.

Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Wählerlisten sind während der Auslegefrist bei den einzelnen Gemeindeverwaltungen schriftlich anzuzeigen oder zu Protokoll zu geben.

Amt Hordel in Bochum, den 22. Febr. 1921.

Für die Gemeindevorstände Hordel, Riemke und Bergen:
Der Amtmann: Lückel.

Amt Werne.

Bekanntmachung

Der Bergmann **Wilhelm Damm** zu **Werne** als Vorsitzender der **Gemeinnützigen Baugenossenschaft für Bergmannssiedelungen in Werne** hat die **Genehmigung zur Ansiedelung** auf dem außerhalb der im Zusammenhang gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Werne belegenen **Grundstück Flur 14, Parzelle 303 b und 306 d der Katastergemeinde Werne** beantragt.

Gemäß § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876/10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß dagegen von dem Eigentümern, Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Anschlußfrist von 11 Tagen nach Erscheinen dieses Blattes bei dem von dem Verbandsausschuß des Siedelungsverbandes Ruhrkohlenbezirk beauftragten Amtmann zu Werne Einspruch erhoben werden kann.

Werne, den 21. Februar 1921.

Der Gemeindevorsteher-Stellvertreter:
Lüke.

Amt Eickel

Milchkarten-Ausgabe. Die Ausgabe der neuen Milchkarten Nr. 1 bis 4 erfolgt in der Wirtschaft Dingebauer, Dorstenerstraße Nr. 240, und zwar am Donnerstag, den 24. Februar, 1921, vorm. von 8½—11½ Uhr für die Ackerstr. Bahnweg, Bielefelder-, Baukauer-, Brenner-, Cranger-, Feldkamp-, Friedrich-, Garten-, Goethe-, Graben-, Heer-, Hibernia- und Holsterhausenerstraße; nachm. mittags von 2—5 Uhr für die Dorstenerstr. von Nr. 139 bis Schluß, Herner-, Heinrich-, Horst-, Industrie-, Julia-, Kürassier-, Landgrafenstraße Nr. 64 bis Schluß, Kastanien-Allee, Linden-, Röhen-, Mittel-, Richard-Rottbruch-, Schiller-, Schul-, Sedan-, Shamrock-, Wanner-, Wasser- Wiesen- und Wörthstraße; im Gemeindesaal am Markt am Freitag, den 25. Februar 1921, vorm. von 8¼ bis 11½ Uhr für die Bahnhof-, Baltz-, Behrens-, Berg-, Bismarck-, Bochumer-, Blücher-, Bonifatius-, Burg-, Colonie-, Dennewitz-, Derfflinger-, Dorneburger-, Dorstenerstr. Nr. 25 bis 138 Eintracht-, Friedgras-, Füsilier-, Gärtner- Gabelsberger-, Hardenberg-, Harkort-, Hoch-, Hofstieder-, Goeben-, Herzog-, Hordeler-, Jäger-, Jahn- und Kanonierstr.; am Sonnabend, den 26. Februar 1921, vorm. von 8¼—11½ Uhr für die Katzbach-, Kleist-, Kaiser-, König-, Körner-, Krupp-, Kuhlamp-, Kurfürsten-, Landgrafenstr. Nr. 1 bis 63, Langetamp-, Leipziger-, Lohof-, Lothringer-, Lützow-, Magdeburger-, Märkische-, Mankeuffel-, Martenstraße, Markt, Mühlen-, Moltke-, Neuekamp-, Neuekönig-, Pionier-, Rainer-, Reichs-, Riemker-, Roon-, Roß-, Schill-, Schultenhof-, Stein-, Tauroggen-, Theodor-Verbindungs-, Viktoria-, Wilhelmstr., Wilhelmsplatz, Wrangel-, York-, Zeppelin-, Zurniedenstraße und Zwiebelgasse. Die für die einzelnen Straßen angegebenen Zeiten müssen genau innegehalten werden. Auf Abfertigung außer der Reihe hat niemand Anspruch. Wer seine Karten nicht rechtzeitig abholt, hat beim späteren Empfang eine Gebühr von drei Mark zu entrichten. Die Karten werden nur gegen Vorzeigung des Lebensmittel-Ausweises verabfolgt. Kinder unter 12 Jahren sind zum Empfang der Karten nicht berechtigt. An eine Person werden nicht mehr Karten als für zwei Familien verabfolgt. Beim Empfang sind die Karten sofort nachzuzählen, spätere Reklamationen werden nicht berücksichtigt. Ersatz für verlorene oder gestohlene Karten wird nicht gegeben. Bezugsberechtigt für Milchkarten sind: a) Kinder bis zum 6. Lebensjahre, b) hoffende Frauen in den letzten drei Monaten vor der Entbindung, c) Personen über 70 Jahre. Für Kinder und Personen über 70 Jahre ist der Geburtsnachweis durch Familienbuch oder amtliche Bescheinigung erforderlich. Hoffende Frauen haben eine Bescheinigung der Hebamme vorzulegen. Die Bezugsberechtigten haben sich zwecks Erlangung der Milch in die Kundenliste der Milchhändler — oder Landwirte — eintragen zu lassen. Am Donnerstag, den 24. Februar d. J. ist das Büro der Lebensmittelkarten-Ausgabe und das Meldeamt geschlossen.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
3. Bezirk.

Freitag, den 25. Febr. Beerdigung des Kameraden

Eduard Ules
Löwestraße 15

Antreten 2¾ Uhr nachm. im Vereinslokale Leist, Alleestraße 115.

Der Verstorbene hat den Feldzug von 1870/71 mitgemacht.

Bochum, 23. Febr. 1921.

Der Vorsitzende.



Freiwillige Feuerwehr Bochum
Gesamtwehr

Antreten der Kameraden zur Beerdigung des Branddirektors

Conrad Bleckmann

beim Kameraden Fritz Velten, Alleestraße.

Freitag, den 25. Febr. nachmittags 3 Uhr.

Der Oberbrandmeister.

Miets-Gesuche

Telegraphen-Anwärter sucht sof. od. zum 1. März

möbl. Zimmer

Offerten unter **K. L. 420** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Arzt sucht möbliertes

Schlafzimmer

Angebote unt. **L. A. 100** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenlokal od. Raum

für Büroswecke geeignet zu mieten gesucht. Offert. unter **R. 525** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Grundstück

mit Backanschluß evtl. aufstehenden Fabriken u. Gebäulichkeiten gesucht.

Wilh. Bock, Wanne

Offene Stellen

Existenz

mit hohem Einkommen finden tücht. Vertreter f.

G. W. Gärtner,
Frankfurt a. M.
Kaiser-Passage 18.

Hilfs-Wachtmeister

stellt sofort ein

Zentralgefängnis Bochum.

Städtisches Arbeitsamt

Bochum, Iranigasse Nr. 7, Eingang E. Scharpenseel-Brauerei.

Die männliche Abteilung

Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 118, sucht:

Maschinenschlosser, Autogenschweißer, Eisendreher, Bauschreiner, Treppenbauer, Polsterer, Friseure, Laufjunge, jug ndliche Arbeiter 15—16 Jahren.

Abteilung für Lehrlinge:

Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 144 sucht:

Kaufmann, Büro, Zeichner (evang.), Schmied, Former, Klempner, Streicher, Zimmerer, Maurer, Maler und Anstreicher, Lackierer, Buchdrucker, Schriftsetzer, Sattler u. Polierer, Landwirtschaft Friseur (ausw. Kost u. Logis)

Die weibliche Abteilung:

Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 119, sucht:

Haus-, Zweit- und Küchenmädchen, ½-, ¾- und 1-Tagemädchen, Putzen, Köchin für den schriftlichen Haushalt nach auswärts. Kindermädchen.

Vertreter

mit guten Erfolgen für Bochum und Umgebung v. einer Weingroßhandlung gegen hohe Provision gesucht.

Angebote unt. Nr. 1705 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Ordentl. Mädchen sof. gesucht. Ottostr. 52.

Suche zum 1. März ein in all. Arbeiten, Bügeln u. Servieren erfahr. bess. Hausmädchen als

Stütze.

Nur solche mit guten Zeugnissen aus besseren Häusern woll. sich melden.

Frau Bankdirektor Kerkhoff, Bochum, Königsallee 73.

Stenotypistin

von hies. großen Unternehmen zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerberinnen, die bereits auf größeren Werken tätig war n und höhere Schulbildung besitzen, erhalten den Vorzug. Meldungen von Anfängerinnen zwecklos. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsanspruch., Eintrittstermin unt. **W. unt. C. 2587** an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Schreibmaschinistin

zur Aushilfe per sofort gesucht.

Karl Schröder
Fachgesch. f. Elektrotechnik
Rottstraße 39.

Ein properes

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, für etwas leichte Hausarbeit auf ganze Tage sofort oder zum 1. März gesucht. Wasch- und Putzfrau vorhanden.

Fr. Rödiger, Bochum, Rottstraße 74.

General-Vertreter

einer **bedeutenden Schokoladen-Fabrik A.-G.** sucht für **Bochum, Herne, Langendreer und Witten** einen bei der in Frage kommenden **besseren** Kundschaft bestens eingef.

Unter-Vertreter

Angebote von Herren m. feinst. Referenz. unter Nr. **1750** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Vertreter gesucht!

für neu konstruierende Nähmaschine.
Gutlohnende Vertretung da Nähmaschinen auf Teilzahlung abgegeben werden können. Kein Laden oder großer Lagerraum nötig. Mark 10—50000 Kapital erforderlich.

Paul Pfaff, Maschinenfabrik, Leipzig-Lindenau
Lützner Straße 186.

Eine bedeutende

Scheuertuch-Weberei

sucht für das **Dortmunder Fabriklager** einen

Vertreter

für **Bochum, Witten, Langendreer** nebst **Umgebung.**

Angebote von besteingeführten Herren mit feinsten Referenzen unter Nr. **1751** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zum Vertrieb unserer Fabrikate und Handelsartikel suchen wir für Bochum einen durchaus eingeführten, rührigen

Vertreter.

Es wollen sich nur Herren melden, welche in **Lebensmittel- u. Konditorei-Groß- u. Kleinbetrieben** nachweislich gut eingeführt sind u. für nennenswerte Erfolge garantieren können

Westf. Nährmittelfabrik G. m. b. H., Münster i. W.

Wir suchen zum baldigsten Eintritt

tüchtige Chauffeure

für unsere Lastkraftwagen. Bewerber, welche gleiche Stellungen bekleidet haben, wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen, mit Angabe des Eintrittstermins und ihrer Ansprüche schriftlich melden.

Gebr. Eickhoff, Maschinen-Fabrik, Bochum.

Großbankfiliale sucht

tücht. Beamten

für **Registratur und Expedition.**
Angebote unter Nr. **1738** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Braves Mädchen

für ganze Tage sucht zum 1. März

Frau Heinr. Höfer, Buddenbergstr. 2.

Mädchen f. halbe Tage gesucht. Rottstr. 9.

Morgenmädchen
f. klein. Haushalt gesucht. **Frau Sparbier, Altenbochum, Wittenerstr. 151.**

Zuverlässige

Zeitungsbotin

für Stadtbezirk gesucht.

Märkischer Sprecher.

Ordentliches **Morgenmädchen** gesucht. Kronenstr. 23, 2. Et.

Properes

Mädchen

für kinderlosen Haushalt zum 15. März gesucht. Witten-Ruhr, Bahnhofstraße 32.

Gewandte und zuverl.

Stenotypistin

für sofort gesucht.

Angebote unt. Nr. 1716 an die Geschäftsstelle des Märk. Sprechers erbet.

Verkäufe

1 P. Herrensch. u. 1 Anz. zu verk. Feldsieperstr. 67

Eichene

Schlafzimmer-Einrichtung

sehr solide u. eleg. Ausführung, gebe preisw. ab. W. Schrudde, Bochum, Roonstraße 37, Nähe der Marienstraße.

Ein gut erh. Zimmerofen preisw. z. verk. Aus. Rumberg, Querenburg, Markstraße 6.

---

3 Ztr.-Pferdekarre zu verk. Bochum 7, Markstraße 36.

---

1 gebr., 2tür. Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Bücherbrett zu verkauf. Eickel, Bochumerstr. 28, r.

Weiße Küche

kombiniert, komplett mit Tisch und 2 Stühlen, sehr billig zu haben. Jägerstraße 3 (Laden).

Ledersofa

auch in Plüsch, Bord und Gobelin sehr billig. Jägerstraße 3 (Laden).

Sofas und Matratzen

werden gut und billig in und außer dem Hause aufgepolstert. Kater. Eliasstr. 17 III. Karte genügt.

Gute, gesunde

Steckrüben und Futtermöhren

abzugeben. A. Ostelaak, Ewaldstr. 12 Fernr. 3403.

Für die Schweinemast

bringe ich prima, garant. reines weißes

Maisfuttermehl

per Zentner Mk. 140,— und prima, garant. reines

Haferschrot

per Zentner Mk. 160,— in Empfehlung.

Rob. Taulenbach
Dampfmühle, Gr. Beckerstraße 29.

Kl., 10 Woch. alt, Schweine z. verk. Pieps, Roberstr. 36.

Fahrradmäntel

Fahrräder, Liberty, Nickelräder und sonst. Reparaturen schnell und billig. Neue Gummi billigst. Ankauf von alten Gestellen. **Wern, Alleestr. 126,** Werkstatt.

Pianos,

gebraucht, wie neu aufgearbeitet, preisw. abzug. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Pianohaus A. Moers, Kaiser-Wilhelmstr.

Helles Backöl

1 Liter Mk. 18.00

empfiehlt

Emil Trass Nachf.,
Wilhelmsplatz 9.

Schwere hochtragende Kuh abzugeben. **Bochum 6, Bierhausstraße 63.**

Oelgemälde

Christ. a. Oeldera, Waldlandschaft und Fruchtstück billig zu verkaufen.

Siepmann, Thomasstr. 12 III

Eine Schuster-Nähmaschine, Langschiffchen, bill. zu verk., van Someren, Kronenstraße 5.

Prima

La Plata-Mais

per Zentner **Mk. 160,—** und

rein. Maismehl

per Zentner **Mk. 170,—** empfiehlt

Hugo Boß,
Weitmar, Oststraße 3.

Hochtr. Sofa zu verk. Weitmar, Brückstr. 24.

Gebr. Fahrräder (Freil. Rücktr.) m. alt. u. neu. Ber. a. erb., bill. abzg. Wern, Alleestr. 126, Werkst.

---

2 sehr gut erh. kl. Kronleuchter billig abzugeben, Alleestraße 54.

---

1 Mandoline m. Zus. zu verkauf. Querenburg, Steinkuhlstr. 101.

Neuer Herrenpaletot, st. Figur, 225 M., n. Herr.-Stoffbemden 30 M. z. verk. Subertusstr. 13, 1. Etg. r.

Asbach Uralt

feinster Weinbrand.

Niederlage bei

Emil Trass Nachf.
Am Wilhelmsplatz.

Kunststopferei

Hohlsaum
Stoffknöpfe
Stickerei
Kurbelei
Perl-Stepperei
Filesé

Gustav Walter
14 Buddenbergstraße 14

Bruchkranke

können ohne Operation u. Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunden in Bochum, Hotel Fork am Hauptbahnhof am 28. Februar von 9—1 Uhr.

Dr. med. Knopf,
Spezialarzt f. Bruchleiden

Am
Mittwoch, den 23. März 1921, vormittags 11 Uhr,
findet im
Geschäftsgebäude der Gesellschaft in Bochum, Alleestraße Nr. 67 a (Garteneingang)
eine

ordentliche

General-Versammlung

statt, zu der wir die Aktionäre hierdurch einladen.

Tagesordnung:

1. Abschluß eines Interessengemeinschaftsvertrages mit der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft und der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktien Gesellschaft.
2. Abänderung der Bestimmung des Gesellschaftsvertrages betreffend das Geschäftsjahr (§ 16).
3. Beschlußfassung über Einschaltung eines Zwischengeschäftsjahres, umfassend die Zeit vom 1. Juli bis 20. September 1920, mit Rücksicht auf die zu 2. erwähnte Aenderung des Geschäftsjahres.
4. Vorlegung der Berichte des Verwaltungsrats und des Direktoriums sowie des Rechnungsabschlusses über das Zwischengeschäftsjahr.
5. Erteilung der Entlastung.
6. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
7. Abänderung des Gesellschaftsvertrages enthaltend Bestimmungen über
   a) Erweiterung des Gegenstandes des Unternehmens (§ 4);
   die Einzelheiten der Durchführung von Kapitalserhöhungen und die Kennzeichnung von Aktien (§§ 6, 7, 9 u. 10);
   Begründung des Rechts der Aktionäre, die Umwandlung ihrer Namensaktien in Inhaberaktien zu verlangen;
   Beschränkung der Veröffentlichungen der Gesellschaft auf den Deutschen Reichsanzeiger (§ 8);
   die Handhabung bei Verlust von Aktien, Zwischenscheinen, Gewinnanteils- und Erneuerungsscheinen (§ 11);
   Streichung der Vertretung mehrerer Repräsentanten und Rechtsnachfolger von Aktionären in Prozessen mit der Gesellschaft und über das Verbot der Nachschußpflicht (§§ 13 u. 14);
   die Erfordernisse bei Umschreibung von Namensaktien (§ 15);
   die aus der Aenderung des Geschäftsjahres sich ergebenden Folgen für die Bilanzziehung und die Vorlegung des Geschäftsberichts an den Verwaltungsrat (§ 16);
   die Errechnung und Verteilung des Reingewinns und der Rücklagen (§§ 17 und 18);
   den Zeitpunkt der Dividendenzahlung (§ 19);
   Streichung der Bestimmung über die Verjährung von Dividendenansprüchen (§ 20);
   Ersetzung des Begriffs Direktorium durch Vorstand und über die Geschäftsführung und Vertretungsbefugnis des Vorstandes (§§ 21—23);
   Erhöhung der Mindestzahl der Verwaltungsratsmitglieder auf 12, Aufhebung der Höchstzahlbeschränkung und die dadurch bedingten Folgen für die Amtsdauer und Neuwahl des Verwaltungsrats (§ 24);
   Streichung der Verpflichtung der Verwaltungsratsmitglieder zum Aktienbesitz (§ 25);
   die Wahl mehrerer Stellvertreter für den Vorsitzenden des Verwaltungsrats (§ 26);
   die Art der Berufung und die Beschlußfähigkeit des Verwaltungsrates (§ 27);
   eine feste Mindestvergütung an die Mitglieder des Verwaltungsrats (§ 29);
   die Zuständigkeit des Verwaltungsrats, insbesondere seine Zustimmung zu Maßnahmen des Vorstandes bei Erwerb und Veräußerung unbeweglicher Sachen und von Bergwerken, bei Beteiligungen, Anleihen und langfristigen Verträgen, bei der Anstellung von Beamten und anderen wichtigen Geschäften, sowie Ueberwachung abgeschlossener Interessengemeinschaftsverträge (§ 30);
   Zeitpunkt und Ort der Generalversammlungen und das Stimmrecht in ihnen (§ 31);
   die Abkürzung der Eintragungsfrist für Namensaktionäre auf 10 Tage (§ 31);
   die Abkürzung der Einberufungsfrist auf 24 Tage (§ 32);
   die Vertretungsbefugnis in den Generalversammlungen (§ 33);
   den Inhalt der Tagesordnung, den Vorsitz, die Niederschrift und die Art der Beschlußfassung in den Generalversammlungen (§§ 35—37);
   Streichung der Bestellung eines Prüfungsausschusses (§ 38);
   die Abänderung der Satzung, soweit sie nur die Fassung betreffen (§ 39);
   die Kündigung des mit der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft und der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft am 23. März 1921 geschlossenen Interessengemeinschaftsvertrages.
   b) Umgestaltung der Fassung sämtliche Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages, insbesondere durch Verdeutschung von Fremdwörtern und andere sprachliche Verbesserungen, Umstellung sowie den Sinn verdeutlichende Streichungen und Zusätze.
8. Wahlen zum Verwaltungsrat.

Gemäß § 33 des Statuts sind Vollmachten spätestens am Tage vor der Generalversammlung einzureichen.

Den Entwurf des neuen Gesellschaftsvertrages können die Aktionäre eine Woche vor der Hauptversammlung beim Sekretariat der Gesellschaft in Empfang nehmen.

Bochum, den 19. Februar 1921.

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation.
Der Verwaltungsrat:
Hugo Stinnes, Vorsitzender.

Empfehle

heute eintreffend in prima Ware:

Schellfisch klein	Pfund Mk. 2.50
Schellfisch mittel	Pfund Mk. 4.00
Schellfisch extra groß	Pfund Mk. 4.80
Cabliau 2—4 pfündig	Pfund Mk. 2.60
Cabliau im Schnitt	Pfund Mk. 3.20
Seelachs im Schnitt	Pfund Mk. 2.20
Schollen groß	Pfund Mk. 4.50
Makrelen-Bückinge	Pfund Mk. 4.00
Roheß-Bückinge	Pfund Mk. 4.00
Schellfisch geräuchert	Pfund Mk. 4.00

A. Barenberg
Rottstraße 8/10 Fernsprecher 244

Weinstuben **Knost** — Beste Küche
Bochum, Hellwegstraße 19. Fernsprecher 3737

Schmiede · Stellmacherei

Neubau und Instandsetzung von Kraftfahrzeugen, Luxus-, Reklame- u. Geschäftswagen

gut, schnell und preiswert.

Fahrzeugfabrik H. Grillmeier
Fernsprecher 1242. Bochum Hernerstrasse
Sattlerei Lackiererei

Anfertigung weisser und bunter
Herren-Oberhemden
mit und ohne Umleg-Manschetten in fachgemäßer u. pünktlicher Bedienung
Erstes Bochumer Wäsche-Atelier
Auguste Becker Klosterstr. 16 Erste Etage

Heinrich Gräwe — Hochstraße Nr. 20





Torpedo-Schnellschreib-Maschine
neuestes Modell, sofort ab Lager lieferbar.
Alleinvertreter: **Heinrich Brüll**, Bochum, Welherstr. 46 Fernsprecher Nr. 2243.

Empfehle zu billigen Preisen:

Speck	fett und durchwachsen 1 Pfund M.	11.50
Süßrahm-Margarine	1 Pfund-Paket . . . M.	9.90
Rein. Schweineschmalz	1 Pfund . . . . . M.	12.20
Prima Nierenfett	ausgelassen . . 1 Pfund M.	9.50

H. Jörling Wwe.
Friedrichstr. 28.
Hattingerstr. 14, im Kaffee Industrie.

Neue Militär-Hosen
zu 145 Mk. verkauft
Schnitzer
Königstraße Nr. 20.

Möbel für Ihr Heim
erhalten Sie in der
Kreismöbelstelle
Wilhelmspl. 3 **Bochum** Wilhelmspl. 3
Ohne Gewinnaufschlag — Erleichterte Zahlungsweise.
Die Möbelstelle **versichert das Leben des Käufers**, der gegen Teilzahlungen kauft, **ohne Kosten für ihn.** Nach der letzten Ratenzahlung erhält er den Versicherungsschein kostenlos ausgehändigt.
Stirbt der versicherte Ehemann vor Tilgung des Restkaufpreises, so behält die Witwe die gekauften Sachen
ohne weitere Zahlung

Tapeten
schöne Muster schon von Mk. 1,75 an.
Wwe. Levy.
Ringfreies Tapeten-Lager
Pariserstraße, am Alten Markt,
bei Fischer um die Ecke.
Auch Eingang durch die Harmoniestraße.
Eine elektrische Fahrt wird vergütet.

Zentralheizungen,
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs-Anlagen
Waschkauen,
Kokssparer zum Einbau in vorhandene Heizkessel.
Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Spediteur Reichenbach
Telefon 2229 **Bochum** Wittenerstr. 30
übernimmt
Möbeltransporte - Fuhren aller Art.
Maschinen- und Kessel-Transporte.

Was man mit Füssen tritt
muss steinhart sein
und steinhart wird
BOHLMANNS
Flaggenlack
Flaggenlack trocknet über Nacht klebt niemals nach u. hat schönen Glanz. Von jedermann leicht zu streichen
Nur erhältlich bei:
Carl Bohlmann
Tapeten/Farben
Kortumstrasse 4.

Großer Wagen-Verkauf!
Geschlossene Kastenwagen
in neu und fast neu, für Bäckereien, Waschanstalten etc. u. für Reklamezwecke passend, sowie
Flachwagen, offene Kastenwagen, Jagdwagen u. Selbstfahrer
stehen billigst zum Verkauf.
Wagenfabrik Sticht . . Blankenstein-Ruhr
Telefon 423. — Am Bahnhof. — Telefon 423.

Altpapiere Geschäftsbücher usw.
kauft ständig zu höchsten Tagespreisen
F. Schulte-Ladbeck Papierwerk Wiemelhausserstrasse 38.

Wenn Sie sich neu einrichten
Ihr Heim vergrößern oder verschönern wollen
so statten Sie bitte meiner Ausstellung kunstgewerbl. Gebrauchs- und Dekorationsgegenstände einen zwanglosen Besuch ab
A. Homborg
Bochum, Hochstraße 2

Kalkuhlsche Realschule
(Oberrealschule i. E.) Obercassel-Bonn.
Aufnahme mit dem 9. Lebensjahr. Sorgfältige Erziehung, gediegener Unterricht. Beste Verpflegung. Gesunde Lage der Anstalt, neuzeitliches Bad. Große Spielplätze. Ostern Einrichtung der Obersekunda. Drucksachen durch Direktor Dr. Heel.

Max Großer
Bochum, Marienstr. 34 — Fernruf 3000
Lederhandlung und Lederwaren, Schäftestepperei und Lederausschnitt, Lager sämtlicher Schuhmacherartikel.

Zahnpraxis Mathilde Richter
Humboldtstr. 25. — Sprechstunden: 9—12 vorm. 8—7 nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr.
Zahnziehen, Plombierungen, Anfertigung künstl. Zahnersatzstücke, Reparaturen.
Spezialität: **Plattenloser Zahnersatz.**

Vorzügliche
Medizinal-Weine
Kranken-Weine
Tafel-Weine
empfiehlt preiswert
Alte Apotheke, Bochum
Marktplatz-Rosenstraßen-Ecke.

Ia. Autobenzin
Spez. Gew. 0,730 liefern:
Böving & Co., Bochum
Telefon 3199. Telefon 3199.

---

2 Geldschränke
„Fabrikat Pohlschröder"
Innengröße 70×54×38 cm und 85×56×40 cm } mit Doppeltresor
ungemein billig abzugeben. Anfragen besorgt unter Nr. 1697 die Geschäftsstelle d. Zeitung.